Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

9.6.1939 (No. 132)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414986

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 132 | Wilhelmshaven, Freitag, den 9. Juni 1939 | 9. Jahrgang

Belgiens Absage an die Einkreiser

Erklärungen des Ministerpräsidenten: Praktische Neutralität statt Politik der Geheimbündnisse

Brüssel, 9. Juni

Die Einkreiser der Westmächte erleben nach den Nichtangriffsverträgen Deutschlands mit Estland und Lettland nun eine neue Enttäuschung. Ministerpräsident Pierlot gab am Donnerstag während der außenpolitischen Kammeraussprache eine programmatische Erklärung über die belgische Außenpolitik ab. Er wies einleitend darauf hin, daß es der Hauptzweck der belgischen Außenpolitik sei, den Krieg vom belgischen Gebiet fernzuhalten. Belgien sei entschlossen, die Waffen nur gegen einen Angriff zu ergreifen, der unmittelbar die belgischen Lebensinteressen berühren würde. Die einzige Kriegsmöglichkeit für Belgien bestehe daher in der Verteidgung des eigenen Landes.

Belgien sei entschlossen, alle seine Grenzen ohne Ausnahme und ohne Einschränkung sowohl in Europa als auch in Afrika zu verteidigen. Belgien lehne von vornherein den Gedanken ab, im Dienste einer Politik, die nicht ausschließlich belgisch wäre, die Schrecken des Krieges auf belgisches Gebiet heraufzubeschwören.

Aus diesem Gründe wolle es sich nicht in Bündnisverpflichtungen einlassen, die die Gefahr mit sich brächten, daß Belgien in einem Konflikt zu den Waffen greifen müsse, in dem belgische Interessen nicht auf dem Spiele ständen. „Wir wollen nicht, daß unsere Mitwirkung wegen einer zwischen zwei ausländischen Staaten an irgend einer Stelle Europas entstandenen Streitigkeit in Anspruch genommen wird, indem rechtliche Verpflichtungen angerufen würden, die zu unserem Friedenswillen in Widerspruch stehen würden."

Der Ministerpräsident wies dann auf die Garantieerklärungen Englands, Deutschlands und Frankreichs hin, die sich auf die Versicherung der belgischen Regierung stützten, daß das belgische Gebiet nicht als Durchgangsgebiet oder Operationsbasis für einen Angriff gegen einen anderen Staat benutzt werden dürfe. Belgien habe Vertrauen in diese Garantien.

Belgien müsse in jedem Konflikt, in dem das Leben des Landes, die Respektierung seines Gebietes und seiner Lebensrechte nicht auf dem Spiele ständen, eine praktische Neutralität (neutralité de fait) befolgen und würde nicht unter dem Deckmantel einer angeblichen Unabhängigkeitspolitik eine Politik von Geheimbündnissen verfolgen.

Anschließend wies Pierlot den in letzter Zeit von einigen Kreisen Belgiens und des Auslandes entfesselten Feldzug für eine Rückkehr Belgiens zum englisch-französischen Bündnissystem zurück. Er betonte, daß die Möglichkeit, ja, sogar die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß Belgien in einem zukünftigen Konflikt verschont bleiben würde, vorausgesetzt, daß es sich nicht von vornherein die Hände nach der einen oder anderen Seite binden würde. **Ein Militärbündnis würde für Belgien mehr Gefahren als Vorteile mit sich bringen. Im übrigen hätten sich die Umstände seit den Zeiten des belgisch-französischen Bündnisses gewandelt. Man müsse an die Aenderungen denken, die in der Konstellataion der Bündnisse, im Gleichgewicht der Kräfte und in der Zahl und Ausdehnung der zu verteidigenden Fronten eingetreten seien. Aus denselben Gründen sei auch die Periode der Besprechungen zwischen den Generalstäben endgültig abgeschlossen.**

In diesem Zusammenhang ging der Ministerpräsident auf die Forderungen gewisser Kreise ein, für den Fall einer Invasion in Holland ein Militärbündnis mit Holland abzuschließen und ausländische Truppen, die Holland zu Hilfe eilen wollten, das Durchmarschrecht durch belgisches Gebiet zu gewähren. Pierlot betonte, daß ein solches Bündnis von der holländischen Regierung bereits abgelehnt worden sei.

Der Ministerpräsident warnte das belgische Volk vor der Gefahr, sich übertrieben in den Konflikt der Weltanschauungen hineinziehen zu lassen. Belgien dürfe sich nicht zum Zensor der Länder aufwerfen, wo man anders denke.

Der Führer auf dem Kyffhäuser

Kranzniederlegung am Hindenburg-Denkmal

Stolberg, 9. Juni

Der Führer besichtigte Donnerstag den Kyffhäuser und legte an dem neu errichteten Hindenburg-Denkmal einen Kranz nieder. Anschließend besichtigte der Führer die Burg Kyffhausen, wobei SS-Gruppenführer General der Infanterie Reinhard die Ausgrabungsarbeiten erläuterte.

Italiens U-Boote halfen Franco

Rom, 9. Juni (Eig. Meldg.).

Die italienische Presse gibt jetzt bekannt, in welchem Umfang Einheiten der italienischen Flotte zugunsten Francos in den Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien eingegriffen haben. Insgesamt wurden 149 Kriegsschiffe im Mittelmeer eingesetzt, die mehr als 800 Aufträge und Missionen durchführten. Die Geschwader Italiens haben in dem Raum von Ceuta bis Kreta Jagd auf Schiffe gemacht, die den Roten Kriegsmaterial zuführten. Italienische Marineabteilungen haben Ibizza und Mallorca besetzt und italienische U-Boote haben den sowjetspanischen Kreuzer „Cervantes" und den Zerstörer „Cerrucca" versenkt. Motorschnellboote schädigten in schnellen Vorstößen die in roten Häfen liegenden Schiffe. Darüber hinaus haben Italiens Kreuzer die Truppentransporte nach Spanien gedeckt, und italienische Militärmissionen die Flotte Francos reorganisiert. Besonders wichtig war die Sperrung der Straße zwischen Tunis und Sizilien, bei der die U-Boot-Waffe weitgehend eingesetzt wurde. Die italienische Zeitschrift „Sforza Armate" betont, daß durch die Tätigkeit italienischer U-Boote hauptsächlich englische Geschäftshäuser geschädigt wurden, deren Schiffe der hohen Prämien wegen das gefährliche Geschäft des Waffenschmuggels betrieben.

Ihre Blutschuld in Spanien

Wie Frankreich und England Rotspanien unterstützten — Notwendige Feststellungen — Bilanz eines einzigen Tages

Berlin, 9. Juni 1939. (Eigene Meldung.)

Die Siegesparade der „Legion Condor" hat in den Spalten der Weltpresse ein vielstimmiges Echo gefunden, aber in diesen Widerhall mischen sich Töne, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden können. Es scheint an der Zeit zu sein, allen denen, die heute mit hämischem Grinsen „Also doch deutsche Freiwillige!" sagen, und damit die eigene Unterstützung der spanischen Bolschewisten nachträglich rechtfertigen zu können glauben, die Wahrheit entgegenzuhalten.

Nichts kann darüber hinwegtäuschen, daß die Hilfe für Spanien durch deutsche und italienische Freiwillige erst eingesetzt hat, nachdem „über die Pyrenäenpässe in großen Massen Männer aller Rassen und Länder nach Spanien gekommen waren, die mit Kriegsmaterial aller Art ausgerüstet waren", wie der spanische Innenminister Suner in Rom ausdrücklich festgestellt hat. Das ist die Wahrheit, die auch in diesem Falle über den Schwall der Entstellungen siegen wird, der von Paris ausgeht. Gerade Frankreich und England hätten allen Grund, über die Haltung im spanischen Kriege den Mantel des Schweigens zu breiten. Einige harte Tatsachen, aus einwandfreien Quellen geschöpft, mögen hier den französischen Anteil an der Unterstützung der Demokratien für die spanischen Bolschewisten aufzeigen, denn sie sagen mehr als alles andere:

Frankreichs Blutschuld

Allein über die einst rotspanische Stadt Figueras in Katalonien kamen bis zum Februar 1938 43 197 waffenfähige Männer, Techniker und Spezialisten, die die französische „Volksfront" für ihre spanischen Gesinnungsgenossen mobilisiert hatte. Im Durchschnitt waren es 4000 Mann, die Monat für Monat an den zugedrückten Augen französischer Behörden vorbei über Pässe und Häfen nach Rotspanien strömten. Wir haben aus der Fülle des Beweismaterials wahllos den Januar 1938 herausgegriffen, um zu zeigen welcher Art die von Frankreich geförderte Einmischung gewesen ist. Allein in diesem Monat überschritten 1102 Personen die Pyrenäen, deren berufliche Gliederung kennzeichnend ist für den umfassenden Charakter der französischen Hilfe. Allein auf dem Landwege traten in diesem Monat nach Rotspanien über:

2 Generäle, 2 höhere Offiziere, 1 Generalstabsoffizier, 8 Armee- und Marineoffiziere, 5 Pionieroffiziere, 5 Flieger, 12 sowjetrussische und 79 französische „Freiwillige". Außerdem an technischem Personal: 10 Vorarbeiter für die Flugzeug- und Kriegsindustrie, 5 Minenspezialisten, 24 Spezialisten für die Herstellung von Schießbaumwolle, 21 Facharbeiter für Heeresdepots, 5 für die Flugzeugwerkstätten, 25 Sprengingenieure und -techniker, 5 Fachleute für Zündherstellung, 4 Arbeiter der Devoitine-Flugzeugwerke, 30 Arbeiter aus Polen, der Tschechei, Sowjetrußland, England und den nordischen Staaten, 2 Ingenieure der Skodawerke, 3 Geschützspezialisten, 5 Flugzeugspezialisten, 12 Ingenieure, 20 Kupfergießer und Gießereifachleute.

So ließe sich die Reihe fortsetzen, Monat für Monat. In ununterbrochenem Strom flutete es über die angeblich gesperrte Grenze: Sprengtechniker, Chemiker, Fliegeroffiziere, in Frankreich ausgebildete Spezialisten, Flieger, Facharbeiter, Werkmeister und Gasspezialisten.

Täglich 1000 Tonnen Kriegsmaterial

Hand in Hand damit geht die Lieferung von Kriegsmaterial. Ende Februar 1938 war die Organisation der Materialzufuhr so weit gediehen, daß im Durchschnitt 1000 Tonnen Kriegsmaterial Tag für Tag von der französischenn Grenzstadt Tour de Carol nach Puigcerda verfrachtet wurden und auf der Strecke Aix les Thermes—La Tour de Carol—Puigcerda hatten zehn Lokomotiven Tag und Nacht zu tun, um die schwerbeladenen Waggons über die Paßhöhe zu bringen. So erhielt Valencia Munition aller Kaliber, Pyrit, Sprengstoff, Gewehre und Maschinengewehre, Granaten, Sprengkapseln, Flugzeugbomben, Traktoren usw. usw. Und während auf den Schienen die Lieferungen über die Grenze rollten, ratterten Tag für Tag Lastwagenkolonnen über die Paßstraßen nach Rotspanien hinein. So wurden allein in den zwei Wochen vom 1. bis zum 15. Juli 1938 nicht weniger als 3 230 500 Liter Treibstoff auf 382 Lastwagen über die Grenze gebracht, ganz zu schweigen von den Schiffsladungen an Kriegsmaterial und Lebensmitteln, die in Marseilles nach Rotspanien verschifft wurden.

Alles das stärkte die rote Front, verlängerte den furchtbaren Krieg und half den bolschewistischen Verbrechern. Einen Begriff von den Ausmaßen der französischen Materiallieferungen gibt die amtliche nationalspanische Aufstellung über den französischen Anteil an dem erbeuteten Kriegsmaterial: 24 Tanks, 85 Kanonen, 98 Mörser, 577 Maschinengewehre, 29 370 Gewehre, 22 400 Schuß Artilleriemunition, 24 800 000 Patronen und 139 abgeschossene Flugzeuge französischen Ursprungs.

Mit diesen Zahlen liegt Frankreich, das Land, das den Nichteinmischungsausschuß schuf, an

Man will Eindruck schinden!

Die Verteilung des Oberkommandos über englisch-französische Streitkräfte

Paris, 9. Juni.

Der Aufenthalt Gamelins in London wird in Paris als erneuter Fortschritt der englisch-französischen Beziehungen bewertet. Man hat in Paris den Eindruck, daß durch diesen Besuch wirklich auch die letzte noch vorhandene Reserve gegenüber Frankreich in Londvn fallen gelassen werde. Der offiziöse „Petit Parisien" unterstreicht daher ausdrücklich, daß Gamelin nun auch in die letzten Geheimnisse des englischen Generalstabes eingeweiht worden sei. So habe man ihm die neuesten Tanks, die zu strengster Geheimhaltung möglichst nachts bewegt werden, nun auch gezeigt und erklärt.

So soll erreicht werden, dem englisch-französischen Bündnis prestigemäßig den gleichen Rang zu verleihen, den der deutsch-italienische „Stahlpakt" in der europäischen Oeffentlichkeit besitze.

Mit größter Befriedigung wird die englische Bereitschaft verzeichnet, General Gamelin als Oberkommandierenden der gesamten englisch-französischen Landstreitkräfte anzuerkennen, während das Kommando zur See und in der Luft den Engländern überlassen wird.

„Matin" sieht den Hauptwert der Kommando-Einheit in der psychologischen Wirkung einer Auffassung, die von französischen Politikern vor allem auch in bezug auf das ganze Einkreisungssystem wieder zu hören ist. Man will sichtlich Eindruck schinden. Die dem Kriegsministerium nahestehende „Epocque" unterstreicht, daß Gamelin sich in London auch über den Stand der englisch-türkischen Generalstabsbesprechungen unterrichten werde und er selbst die Engländer über die polnisch-französischen Absprachen orientiere.

Wegen der „Thetis"-Katastrophe Rücktritt Lord Stanhopes

London, 9. Juni.

Die „Thetis"-Katastrophe wird, wie der „Daily Herald" meldet, voraussichtlich den Rücktritt des ersten Lords der Admiralität, Lord Stanhope, und unter Umständen sogar eine noch weitergehende Kabinettsumbildung herbeiführen.

„Beiderseitige Beziehungen gefestigt und vertieft"

Jugoslawischer Rückblick auf den Prinzregenten-Besuch.

Belgrad, 9. Juni

Die führenden Belgrader Blätter nehmen anläßlich der bevorstehenden Rückkehr des Prinzregentenpaares nach Jugoslawien noch einmal in herzlichen Worten zum Staatsbesuch in der Reichshauptstadt Stellung.

So schreibt die „Politika", daß der Besuch alle Erwartungen übertroffen habe. Dies gelte sowohl für die große und ausgesuchte Herzlichkeit, mit der der Führer sowie das ganze deutsche Volk ihre hohen Gäste empfangen hätten, als auch für die erzielte Festigung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Stabilisierung der Verhältnisse in diesen Teilen Europas. Auch von jugoslawischer Seite würde alles getan werden, um die gegenseitigen Beziehungen zu stützen und zu festigen, die auf der Achtung der beiderseitigen Lebensinteressen gegründet seien. Beide Völker wollten in Frieden und Freundschaft leben, worauf sie schon die Natur hinweise.

Landesbibliothek Oldenburg

zweiter Stelle hinter der Sowjetunion, was die Materiallieferungen nach Rotspanien anbetrifft.

England lieferte auf dem Seewege

Während Frankreich seine Zufuhr an Menschen und Material in ungehemmtem Lauf über die Pässe der Pyrenäen leitete, hatte London die Unterstützung über den Seeweg in der Hand. Leider wird sich niemals feststellen lassen, welche Ausmaße diese Zufuhr angenommen hat, denn nachdem Franco gesiegt hat, wird England sich hüten, hierüber Material zu veröffentlichen. Ein winziger Ausschnitt der Lieferungen ist das Material, das Francos Truppen erbeutet haben. Der Anteil des britischen Kriegsgerätes wird in einer Liste des erbeuteten Materials bis zum 1. August 1938 wie folgt angegeben: 4 Geschütze, 47 schwere MG., 410 leichte MG., 3530 Gewehre, 1500 Schuß Artilleriemunition und über 9 000 000 Schuß Gewehrmunition.

Wesentlich wichtiger sind die Aufzeichnungen nationaler Agenten über die britischen Schiffe, die Kriegsmaterial nach Rotspanien geliefert haben. Nach der Aussage der Schiffspapiere bestand ihre Ladung durchweg aus Lebensmitteln oder Kohle. Was aber in Wirklichkeit in den Laderäumen steckte, zeigt die Ladung des vor Gibraltar aufgebrachten Dampfers „Silvia" dessen Fracht ebenfalls als Kohle deklariert war. An Bord des Schiffes fand man u. a.: 6131 MG., 20 306 570 Schuß MG.-Munition, 10 7,5-Zentimeter-Kanonen, 35 033 7,5-Zentimeter-Granaten, 99 8,1-Zentimeter-Mörser, 40 741 Bomben 8,1 Zentimeter, 7 298 00 Gewehrpatronen Kaliber 7,92, 4981 Mausergewehre und Karabiner 7,92, außerdem eine Fülle von Lafetten, Ergänzungsladungen, Zündern, Ersatzteilen, Traggestellen und Ladevorrichtungen zu diesem Material. Das ist ein einziger Fall.

Das Spanien-Konto John Bulls

Nun vermag man sich einen Begriff zu machen von der Größe der Lieferungen, wenn man die Liste der Dampfer durchsieht, die Rotspanien laufend versorgt haben. Allein vom 30. April bis 20. Mai 1938 — also in 20 Tagen — fuhren 39 britische Schiffe nach roten Häfen und eine ganze Reihe von britischen Gesellschaften gecharterter Schiffe, die unter griechischer oder anderer neutraler Flagge rotspanische Häfen anliefen.

Zu dieser handfesten Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg kommt jene moralische Unterstützung, die britische Verbände und Organisationen, Parlamentarier und Geistliche, die britische Presse und die Nachrichtenagentur Reuter den Roten gewährten, die mit einem nicht abreißenden Strom von Falschnachrichten und Entstellungen die öffentliche Meinung ihres Wirkungsgebietes in einem Sinne unterrichteten, der nicht der Wahrheit entsprach, sondern allein den britischen Interessen, die zu 100 Prozent auf der bolschewistischen Seite lagen. „England hat stets während des Bürgerkrieges eine uneigennützige Politik getrieben" — wie sie aussah, beweisen diese Auszüge aus dem Spanien-Konto John-Bulls.

Finnland erkennt die Gefahr

Oslo, 9. Juni

Die Blätter beschäftigen sich mit den Verhandlungen zwischen England und der Sowjetunion, im besonderen mit den Forderungen Moskaus nach einer gegebenenfalls erzwungenen Garantie für die Ostseestaaten und auch Finnlands. „Aftenposten" schreibt dazu: **Finnland ist sich offenbar vollkommen klar über das Ziel der sowjetischen Forderungen, nämlich daß es sich für Finnland schließlich um Sein oder Nichtsein handelt und es eine solche aufgezwungene Garantie einfach als Angriff betrachten muß.**

Außenpolitische Erklärungen im englischen Parlament

Lord Halifax von seiner Politik begeistert

Herr Chamberlain stellt noch einmal jegliche Einkreisungsabsichten in Abrede — Die Schwierigkeit der baltischen Staaten im Zusammenhang mit dem Moskaupakt

London, 9. Juni

Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob ihm die kürzlich in Deutschland abgegebenen Erklärungen bekannt seien, daß Großbritannien die Vernichtung des deutschen Handels und aller deutschen Existenzgrundlagen plane, um die politische und physische Ausrottung des deutschen Volkes zu erzielen, erklärte Ministerpräsident Chamberlain u. a., er habe mit großem Bedauern festgestellt, daß solche Behauptungen weiter erhoben würden, obschon er und Lord Halifax viele positive Erklärungen im gegenteiligen Sinne abgegeben hätten. In seiner Rede in der Londoner Albert-Halle am 12. Mai sowie in seiner Unterhausrede am 19. Mai habe er erklärt, daß jede Behauptung, daß England Deutschland zu isolieren wünsche oder der natürlichen und legitimen Ausdehnung seines Handels in Mittel- und Südosteuropa im Wege stehen wolle oder daß es irgend eine Kombination gegen Deutschland plane, mit der Absicht, gegen Deutschland zum Kriege zu schreiten, phantastisch sei.

Bei einer außenpolitischen Aussprache im Oberhaus hielt Außenminister Lord Halifax am Donnerstag eine Rede, in der er zunächst auf die Frage des Kriegsmaterials in Spanien einging und erklärte, daß die italienische Regierung das Recht haben müsse, an Franco Kriegsmaterial zu verkaufen, wenn sie die Absicht dazu hätte. Er glaube nicht, daß irgendein Grund zur Klage über einen Bruch des Abkommens vorliege. Nachdem sich Lord Halifax dann mit der Lage im Fernen Osten befaßt hatte, die, wie er sagte, der Regierung beträchtliche Besorgnisse verursache, erklärte er zu den Verhandlungen mit der Türkei, daß weitere Beratungen zwischen den beiden Regierungen stattfänden. Er hoffe, daß er in sehr kurzer Zeit in der Lage sein werde, dem Hause mitzuteilen, daß sie erfolgreich abgeschlossen worden seien.

Zu den Verhandlungen mit Sowjetrußland teilte Lord Halifax unter Bezugnahme auf seine Besprechungen mit französischen Ministern in Paris und Genf und dem sowjetrussischen Botschafter in London mit, daß als Ergebnis dieser Besprechungen gemeinsame englisch-französische Vorschläge der Sowjetregierung unterbreitet worden seien, die nach Ansicht der britischen Regierung in allen Punkten, in denen es Schwierigkeiten gegeben habe, in jeder wichtigen Hinsicht entgegengekommen seien. Der sowjetrussische Außenkommissar habe in einer öffentlichen Erklärung zu diesen Vorschlägen anerkannt, daß sie im wesentlichen den Wünschen seiner Regierung entsprächen. Es blieben noch eine oder zwei Schwierigkeiten zu lösen, die hauptsächlichste hiervon sei die Stellung der baltischen Staaten. Er hoffe, Mittel und Wege zu finden, durch die diese Schwierigkeit und irgendwelche andere Schwierigkeiten gelöst würden.

Dann verbreitete sich Lord Halifax noch über die allgemeine Lage und erging sich hierauf in den bekannten Vorwürfen gegen die Methoden der deutschen Außenpolitik. Abschließend erklärte Lord Halifax, er teile nicht die Ansicht derer, die einen Krieg für unabwendbar hielten. Es fiele ihm sehr schwer, zu glauben, daß mit der sicheren Aussicht auf Widerstand mit den furchtbaren Folgen vor Augen, und bei dem Friedenswunsch und der Verhandlungsbereitschaft aller Völker diejenigen, die sich versucht fühlen sollten, einen willkürlichen Krieg zu inszenieren, nicht der Ansicht seien, wenn sie sich einmal von dem guten Willen derjenigen überzeugten, mit denen sie zu tun hätten, daß es klüger und vorteilhafter sei, die Schwierigkeiten, die sich unvermeidlicherweise bei der Verhandlung von Forderungen und unbefriedigenden Notwendigkeiten einer ständig sich wandelnden Welt ergeben, auf dem Verhandlungswege zu lösen.

Zum verständigen und genußvollen Rauchen führt:

ATIKAH 5Pf

Strangs gefüllte Aktentasche

Der britische Reisende nimmt gleich fünf Vorschläge zur Auswahl nach Moskau mit

Paris, 9. Juni

Die Kommentare der Pariser Frühblätter am Freitag drehen sich im Wesentlichen um die Erfolgsaussichten der Mission Strangs, der am Sonntag oder Montag, wahrscheinlich im Flugzeug die Reise nach Moskau antreten und den Sowjets eine neue Auflage der französisch-britischen Einkreisungsvorschläge überbringen soll. Allerdings lassen die Blätter beträchtliche Zweifel darüber durchblicken, ob die neue Formel, die die Schwierigkeiten der sowjetrussischen Garantie-Forderung für die baltischen Staaten umgehen soll, tatsächlich die Fortsetzung der Verhandlungen mit Sowjetrußland erlauben wird.

Der Außenpolitiker des dem französischen Außenamt nahestehenden „Petit Parisien" befaßt sich mit unverhüllter Besorgnis mit den Informationen aus Sowjetrußland, wonach die Sowjetregierung sich zur Stunde jedem Pakt und jeder Verpflichtung gegenüber irgend einem Land widersetze. Moskau werde, wie es heiße, verschiedene Variationen vorschlagen, aber keine unterzeichnen, da es überzeugt sei, daß die Zeit für Sowjetrußland arbeite und daß eine abwartende Haltung ihm den Vorteil belassen würde, die Rolle eines Schiedsrichters über die europäischen Dinge zu spielen.

Der Außenpolitiker des rechtsstehenden „Jour" erklärt, es sei kein Geheimnis, daß die Sowjetrussen der Ansicht seien, daß Lord Halifax persönlich nach Moskau kommen müsse. Das Blatt will sogar voraussehen, daß die „Anmaßung" Moskaus in der nächsten Zeit weiter steigen würde.

Das „Oeuvre" will wissen, daß Strang zwei hauptsächliche Vertragsentwürfe und noch drei andere nach Moskau mitbringen werde, so daß die Sowjetregierung wirklich eine reiche Auswahl haben würde. Auch der sozialdemokratische „Populaire" betont, daß man in sowjetrussischen Kreisen die Entsendung Strangs nach Moskau nur mit gemischter Freude aufgenommen habe, denn die Sowjetrussen hätten mehr erwartet, nämlich einen Besuch Lord Halifax', wenn nicht gar Chamberlains.

Negersängerin und Linksradikale

Wie Washington das britische Königspaar empfing — Frau Roosevelts Programm

Washington, 9. Juni

Bei sengender Tropenhitze erfolgte gestern der Einzug des britischen Königspaares in Washington. Anstatt der von der Washingtoner Presse vorausgesagten Beteiligung von 600 000 Washingtonern, säumten nur etwa 100 000 als Zuschauer die Straßen, durch die das Königspaar fuhr. Präsident Roosevelt, Frau Roosevelt und das Kabinett geleiteten das Königspaar unter großer militärischer Eskorte, genau so wie kürzlich den Präsidenten von Nikaragua, durch Washingtons Paradestraße zum Weißen Haus. Hier hatte sich das diplomatische Korps, darunter auch der albanische und der tschechische „Gesandte", zur Begrüßung aufgestellt.

Frau Roosevelt, die sich auf den Besuch des englischen Monarchen „würdig" vorbereitet hatte, indem sie erst am Mittwoch noch in Washington auf einer Kommunistenversammlung sprach, blieb ihrer Einstellung treu, indem sie bei dem Konzert im Weißen Haus zu Ehren des Königspaares u. a. auch eine Negersängerin auftreten ließ.

Für heute nachmittag hat Frau Roosevelt einen Tee-Empfang im Weißen Hause arrangiert, bei dem sie alle linksradikalen Mitglieder der Bundesregierung mit dem Königspaar in Unterhaltung zu bringen hofft.

Russell auf freiem Fuß.

Unter dem Druck zahlreicher Proteste mußte die Regierung Roosevelt den Leiter der Irischen Republikanischen Armee, Russell, noch vor der Ankunft des englischen Königspaares auf freien Fuß setzen.

Kämpfer für Wahrheitsgefühl und Schönheitssinn

Zum 70. Geburtstag von Paul Schultze-Naumburg (10. Juni)

Deutschland ist schöner geworden! Mit Stolz können wir Deutschen das heute von unserem Vaterland sagen. Gibt es einen größeren Erfolg aller Arbeit im neuen Deutschland? Nur die Besinnung auf alles Echte und Wahre, nur die aufs neue geweckte Bindung an Blut und Boden haben uns zurückfinden lassen zum deutsch-völkischen Wesen.

Jahrzehntelang hatte bereits der Kampf einzelner Kreise um die Wiedergewinnung deutscher Lebensart und deutschen Formwillens gedauert. Die Zeit des inneren Verfalles nach dem Weltkrieg schien alle diese Arbeit für immer zu vernichten, bis dann im neuen Deutschland der Weg frei wurde und vor allem auch das Volk zu ihm fand. Dennoch sei der Kampf der Männer nicht vergessen, die bereits vor Jahrzehnten gegen alles Ungesunde und Volksfremde anstürmten. In ihrer ersten Reihe stand Paul Schultze-Naumburg, der jetzt am 10. Juni 70 Jahre alt wird. Er, der als Maler und Architekt begann, nahm bereits um die Jahrhundertwende seine Arbeit als Kunsterzieher am deutschen Volke auf. In dieser Zeit war auch die kunstgewerbliche Bewegung in Deutschland entstanden, die in Schultze-Naumburg einen ihrer eifrigsten Mitarbeiter erhielt.

Als Schultze-Naumburg dann 1902 Leiter der Kunstwerkstätten in Saalbeck bei Bad Kösen wurde, hatte er hier ausreichend Möglichkeiten, seine Erziehungsarbeit nicht nur im Wort, sondern auch in der Tat zu leisten. Wie weit seine Forderungen an seine Zeit gingen, beweisen seine Bücher, die schon 1902 erschienene „Häusliche Kunstpflege", die 1910 bereits in einer Auflage von 1300 herausgekommen war, und das neunbändige Werk „Kulturarbeiten". Man muß einmal in diesen Büchern lesen, und man wird immer wieder auf die gleichen Probleme stoßen, vor denen wir 1933 standen. Wie zeitnah waren die Worte: Und doch ist es höchste, allerhöchste Zeit, daß dieser Gleichgültigkeit ein Ende gemacht werde, denn Jahr für Jahr entstehen neue Tausende von Denkmalen einer kunstkranken Zeit, die nur durch Jahrhunderte wieder beseitigt werden können. Nicht allein die Bewohner der Innenräume werden darunter leiden müssen, auch das äußere Bild wird in einer Weise schimpfiert, die nicht anders, als durch eine kaum durchzuführende Aufräumungsarbeit wieder gut zu machen ist. Man durchreise Deutschland von Nord nach Süd, von West nach Ost, überall dasselbe trostlose Bild, wie unsere Landschaft geschändet wird. Nicht die Eisenbahnen und Bahnhöfe, nicht die Fabriken sind es; diese wirken wenigstens manchmal in sich harmonisch und sind daher, wenn man will, ästhetisch gedacht. Nein, die entsetzlichen Villen und Schlösser, die restauriert oder neu gebaut werden, die Dörfer, die den Stil der Proletariervorstädte annahmen, bringen die schreiendsten Disharmonien in die Natur."

In vielen nach seinen Plänen gebauten Landhäusern und Schlössern hat Schultze-Naumurg die von ihm angestrebte Stilreinheit verwirklichen können. Aber sein Ziel war weiter gesteckt. Schultze-Naumburg kämpfte auch für gesunde Wohnungen, gesunde Kleidung und für alles was die Umgebung des Menschen schöner und würdiger machen kann. „Und wie wahrhaft und imponierend könnte doch die schlichte, einfache Bürgerwohnung sein, in der auf jeden Prunk — des Symbol des hier fehlenden Reichtums — stolz verzichtet wäre, in der aber alles bis auf jede Kleinigkeit herab echt und von einem auserlesenen Geschmack geschaffen wäre! Man sollte meinen, daß ein jeder „gebildeter Mensch" solch Programm unterschreiben müßte, wenn er nur ein wenig Wahrheitsgefühl, Selbstbewußtsein und Schönheitssinn im Leibe hätte", und dann an einer anderen Stelle wieder: „Es soll ja nicht die Form einer fertigen Zimmereinrichtung bestimmt werden, sondern den Menschen soll ein harmonisches Heim wachsen, wie der Schnecke ihr Haus, worin sich ihre Bedürfnisse, Gewohnheiten, Anschauungen, Neigungen, worin sich ihr ganzes Sein äußert. Ein Heim, in dem man aber auch sehen soll, daß, wer darin haust, verstanden hat, sein Auge zu gebrauchen und zu veredeln."

Alle diese Worte haben noch heute ihre Berechtigung, und sie werden weiter Ansporn sein, bis auch der Letzte sich Wahrheitsgefühl und Schönheitssinn zu eigen gemacht hat. Schultze-Naumburg, der dann 1930 zum Direktor der Staatlichen Hochschule für Handwerk und Baukunst in Weimar berufen wurde, hat seine Forderungen gerade an die deutsche Baukunst dann noch in vielen Büchern niedergelegt. Von ihnen seien nur die Bände „Das bürgerliche Haus" (1926), „Das ABC des Bauens" (1927) und „Das Gedicht des deutschen Hauses" (1929) erwähnt. 1928 erschien die Schrift „Kunst und Rasse", 1932 „Kampf um die Kunst" und 1934 „Die Kunst der Deutschen" und „Kunst aus Blut und Boden".

„Eine Nacht in Venedig" auf der Reichstheaterfestwoche

Am vierten Tag der Reichstheaterfestwoche kam nach den großartigen Opern- und Dramen-Aufführungen der ersten Tage, die leichtere Muse zu ihrem Recht. In einer Aufführung der Operette „Eine Nacht in Venedig" in der Staatsoper wurde dem Genius loci, Johann Strauß, gehuldigt. Die hinreißenden Melodien, die ausgezeichneten Kräfte, allen voran Helge Roswaenge und Maria Reining, das Ballett der Wiener Staatsoper mit seinem Chor ergaben einen Zusammenklang von heiterer Fröhlichkeit und geistvoller Laune, die in dem Wien von Strauß, Lanner und Suppeé ihre Heimat haben. Reichsminister Dr. Seyß-Inquart und Gauleiter Bürckel wohnten der Vorstellung bei.

Jugend bekennt sich zur Klassik

„Weimar-Festspiele der deutschen Jugend 1939" ab 10. Juni

Am 10. Juni beginnen die alljährlich veranstalteten „Weimar-Festspiele der deutschen Jugend", die nun zum drittenmal unter der Schirmherrschaft des Reichsjugendführers dort durchgeführt werden. In vier aneinander anschließenden Aufführungsreihen werden insgesamt 4000 Jungen und Mädel an je vier Abenden die großen Bühnenwerke der klassischen Literatur, „Egmont", „Wilhelm Tell", „Was ihr wollt" und Wagners Musikdrama „Die Meistersinger" in geschlossenen Aufführungen des Deutschen Nationaltheaters, Weimar, erleben. In jeder Reihenveranstaltung nehmen 1000 Jungen und Mädel teil. Die Eröffnung der ersten Reihe nimmt der Intendant des Deutschen National-Theaters, Weimar, Staatsrat Dr. H. S. Ziegler, vor, Gauleiter Frauenfeld eröffnet die zweite Reihe. Die dritte Spielreihe beginnt mit den Eröffnungsworten des Chefs des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Reichsdramaturg Obergebietsführer Dr. Rainer Schlösser. Die Jungen und Mädel, die an der vierten Aufführungsreihe teilnehmen, werden dann den Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Weimar begrüßen können. Die Rede des Reichsjugendführers wird auf einer Kundgebung, die den inneren Abschluß der Festtage bildet., erfolgen. Während der Zeit der dritten Aufführungsreihe findet außerdem eine Tagung des Kulturamtes der Reichsjugendführung statt. Führungen und Vorträge für die Festspielteilnehmer vervollständigen das Programm der einzelnen Tage.

Neues vom Büchertisch

Hilde und das Schloßgespenst. Ein heiterer Roman von Peter Marius Zell. Aufwärts-Verlag, Berlin.

In diesem Roman spukt es gewaltig, und das „Schloßgespenst" macht den handelnden Personen äußerst zu schaffen. Ein gerissener Zeitungsmann ist es, der besagtes Gespenst mit List und Tatkraft entlarvt und auf diese Weise nicht nur seine „Sensation" hat, sondern dabei auch sein Glück macht. Wer sich ein paar heitere Stunden verschaffen will, dem kann man raten, zu diesem Buch zu greifen. —ci—

Landesbibliothek Oldenburg

Weitere 90 Millionen für den Bau von Volkswohnungen

Gesamthöhe der Reichsdarlehen jetzt schon 300 Millionen

Berlin, 9. Juni.

Seit 1935 stellt der Reichsarbeitsminister Reichsmittel für den Bau von billigen Mietwohnungen, sogenannten Volkswohnungen, zur Verfügung. Größter Wert wird bei der Förderung dieser Wohnungen darauf gelegt, daß die Miete auf die Dauer tragbar ist, sie soll im allgemeinen nicht mehr als ein Fünftel des dauernd gesicherten Nettoeinkommens betragen. Diese Maßnahme hat sich sehr günstig entwickelt. Es konnten bereits für insgesamt 150 000 Wohnungen Reichsdarlehen gewährt werden. Um diese Entwicklung nicht zu hemmen, hat der Reichsarbeitsminister erneut 90 Millionen RM. Reichsmittel für die Gewährung von Reichsdarlehen zur Verfügung gestellt. Insgesamt sind bis jetzt hierfür rund 300 Millionen RM. Reichsmittel ausgeschüttet worden.

Die „Kanone von Dubrovnik"

Ein persönliches Geschenk des Führers an Prinzregent Paul

Berlin, 9. Juni

Außer den beiden altserbischen Geschützen aus dem Wiener Heeresmuseum, die der Führer anläßlich des Besuches des jugoslawischen Prinzregenten dem Königreich Jugoslawien und seiner Wehrmacht zurückgeben läßt, hat der Führer dem Prinzregenten Paul als persönliches Geschenk die sogenannte „Kanone von Dubrovnik" (Ragusa) überreichen und auf der Gartenterrasse des Schlosses Bellevue aufstellen lassen. Der Prinzregent hat dem Führer als Gegengabe ein altes Gemälde des deutschen Meisters Konrad von Kreuznach aus Frankfurt am Main überreicht, das 1525 gemalt worden ist.

„Graf Zeppelin" fliegt wieder

Große Deutschlandfahrt des Luftschiffes

Anfang Juli wird der Luftriese „Graf Zeppelin" voraussichtlich zu seiner ersten diesjährigen Deutschlandfahrt aufsteigen. Dabei soll das Luftschiff auch außerhalb seiner Halle Landungen vornehmen. Nach den bisherigen Verlautbarungen sind hierfür die Städte Münster, Bielefeld und Meiningen ausersehen.

Affäre Benesch endlich aufgerollt?

Interessante Dokumente harren ihrer Veröffentlichung

Prag, 9. Juni (Eigene Meldung)

Der Plan eines amtlichen Ausschusses, der sich mit den dunklen politischen Manövern des ehemaligen Außenministers und Präsidenten Benesch befassen soll, taucht jetzt wieder in tschechischen Kreisen aus der Versenkung auf, in der er merkwürdigerweise seit einiger Zeit verschwunden war. Man spricht in Prag davon, daß besonders die vermögensrechtlichen Verhältnisse des Herrn Benesch interessante Einblicke versprechen. Gewisse Dokumente würden einem Untersuchungsausschuß überraschende Aufklärungen geben.

Hetzern das Handwerk gelegt

Vervielfältigungsmaschinen sind anzumelden

Prag, 9. Juni (Eig. Meldung)

Die Polizeidirektion in Brünn hat eine Kundgebung veröffentlicht, durch die alle Besitzer von Vervielfältigungsmaschinen verpflichtet werden, diese bei der Polizei anzumelden. Diese Maßnahme wurde getroffen, um den Herausgebern von Hetzflugblättern auf die Spur zu kommen und sie unschädlich machen zu können. Auch in anderen Städten, wie Mährisch-Ostrau, Pilsen usw., wird in diesen Tagen die gleiche Verordnung erlassen werden, die durch die unablässige Wühlarbeit verbrecherischer Hetzer gegen Ruhe und Ordnung notwendig geworden ist.

Kommandeure der „Legion Condor" von Hermann Göring ausgezeichnet

Standarte der Legion im Fahnenraum des Luftfahrtministeriums aufgestellt

Berlin, 9. Juni

Im Rahmen der Empfangsfeierlichkeiten für die Spanienfreiwilligen der „Legion Condor" hatte Generalfeldmarschall Göring die Offiziere der Legion ins Haus der Flieger zu einem kameradschaftlichen Abend eingeladen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Generalfeldmarschall dem früheren Befehlshaber der „Legion Condor", General der Flieger Volkmann, das vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht gestiftete Spanienkreuz in Gold mit Brillanten. Der erste Befehlshaber der Legion, General der Flieger Sperrle, und der letzte Befehlshaber der Legion, Generalmajor Dr. Freiherr von Richthofen, sind ebenfalls durch Verleihung des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten ausgezeichnet worden.

Die große Bedeutung dieser hohen Auszeichnung wird dadurch gekennzeichnet, daß sie im ganzen nur 21mal verliehen worden ist.

Die Standarte der „Legion Condor", die ihr vom spanischen Staatschef Franco verliehen worden ist, fand jetzt in der Fahnenhalle des Reichsluftfahrtministeriums ihren Platz.

*

Zu Ehren der spanischen und italienischen Offiziere, die aus Anlaß der Rückkehr der „Legion Condor" in Berlin weilen, gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Donnerstag mittag ein Frühstück im Hotel „Kaiserhof".

Polnische Kriegspropaganda

„Der unselbständige, verweichlichte und von Panik befallene deutsche Soldat"

Warschau, 9. Juni.

Auf einem Vortragsabend des „Verbandes der Vaterlandsverteidiger" machte der Fliegerhauptmann Poleszynsky nach dem Bericht des „Kurjer Polski" verblüffende Ausführungen über den „Kampfwert des polnischen und des deutschen Soldaten".

In den von englischen „Garantie"-Nebeln getrübten Augen des polnischen Vaterlandsverteidigers ist der polnische Soldat „an den harten Kampf mit der Natur gewöhnt", der deutsche in harter preußischer Tradition erzogene Soldat aber durch „leichtes Leben" verdorben. Der Pole sei genügsam, der Deutsche sei es durchaus nicht.

Der moderne Krieg verlange Selbständigkeit vom Soldaten. Der Deutsche habe sie nicht. Der Pole, der von Natur aus Individualist sei, könne sich rasch umstellen. Der Deutsche sei aber nur gewohnt, in der Masse zu handeln und fühle sich als einzelner unsicher (!). Er sei schwerfällig, passe sich nur schwer veränderten Umständen an (!) und unterliege leicht der Panik. Für dieselbe leichtfertige Art, dem polnischen Volk einen „Spaziergang nach Berlin" zu empfehlen, gibt es täglich mehr Beispiele.

Aus all diesen krampfhaften Argumentationen, die man seelenruhig niedriger hängen kann, geht hervor, wie stark sich die einflußreichen chauvinistischen Kreise Polens bemühen, das polnische Volk in leichtfertiger Weise immer mehr aufzuwiegeln, seine primitivsten Kampfinstinkte aufzuputschen und es in ein Abenteuer hineinzutreiben, dessen grausame Auswirkungen für das polnische Volk von keinem nüchtern denkenden Europäer in Zweifel gezogen werden können.

Bombenanschlag auf deutsches Jugendheim bei Thorn

Thorn, 9. Juni

In der Nacht zum 2. Juni wurde, wie erst jetzt bekannt wird, um 3/4 12 Uhr ein Bombenanschlag auf das Jugendheim in Zinsdorf ausgeführt. Bei der sehr starken Detonation wurden zwei Fensterscheiben und eine im Erdgeschoß befindliche Scheibe vom Luftdruck zersplittert. Weiterer Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden. Die Bombe hatte eine 7,5-cm-Granathülse mit Verschluß und wurde durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht.

Das Neueste vom Tage

Eine vernünftige Stimme aus USA.

Danzig ist deutsch und will zum Reich.

New York, 9. Juni.

Der bekannte Publizist Jay Franklin Carter schreibt, daß Amerika keine Lust habe, sein wirtschaftliches Schicksal wegen der europäischen Politik aufs Spiel zu setzen. Es habe auch keine Lust, zu verhindern, daß z. B. Danzig an Deutschland zurückgegeben werde. Danzig gehöre geographisch und auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zum Reich, auch wenn eine geriebene französische Agitation schon jetzt erklärt, daß die Rückkehr Danzigs zum Vaterlande eine Weltkrise entfesseln würde.

Folgenschwerer Flugzeugunfall

Zwölf Häuser in Brand gesteckt

Frankfurt a. M., 9. Juni

Am Mittwochnachmittag stürzte auf einem Uebungsflug ein Flugzeug der Luftwaffe über Gelnhausen ab. Beim Aufschlagen auf das Dach eines Hauses geriet das Flugzeug in Brand. Das Feuer griff auf zwölf anliegende Häuser über. Die dreiköpfige Besatzung kam ums Leben. Von den Bewohnern der inzwischen abgelöschten Häuser wurde niemand getötet, zwei sind schwer und 60 leicht verletzt.

*

Friedrichshafen, 9. Juni

Ein Schweizer Militärflugzeug, das vom Flugplatz Altrhein nach Duebendorf gebracht werden sollte, stürzte bei dem Versuch, im Gleitflug niederzugehen, etwa 50 Meter vom Ufer entfernt in den Bodensee. Dabei schlug es auf einen Felsen und zertrümmerte. Der Pilot kam dabei ums Leben.

Pariser Klischee-Anstalt explodiert

Brandkatastrophe fordert 6 Todesopfer

Paris, 9. Juni (Eigene Meldung)

In dem Papierlager eines Pariser Wochenblattes entstand Donnerstag ein Feuer, das in den aufgestapelten Papiervorräten reichliche Nahrung fand. Der Brand dehnte sich auf eine benachbarte Klischee-Anstalt aus und brachte die großen Säurebehälter des technischen Betriebes zur Explosion. Die Detonation, die das ganze Gebäude in Trümmer legte, war so heftig, daß 6 Personen auf der Stelle tot waren.

Sowjet-Flottenmanöver in der Ostsee und im Schwarzen Meer

Wie „Prawda" und „Iswestija" mitteilen, fanden in der Ostsee umfangreiche Manöver der roten Flotte statt, an denen Linienschiffe, Kreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote teilnahmen. — Der erst vor kurzem ernannte Volkskommissar für die Kriegsmarine, Admiral Kusnezow, nahm an den Uebungen teil und besichtigte anschließend auch die Truppen des Küstenschutzes. Das Organ des Kriegsmarinekommissariates „Krasnyj Flot" berichtet ferner von Manövern sowjetrussischer Kriegsschiffe im Schwarzen Meer.

„Thetis" wird nicht gehoben

Die Hebetaue wieder gerissen.

London, 9. Juni. (Eigene Meldung.)

Ministerpräsident Chamberlain ergriff gestern im Unterhause erneut das Wort zu der Katastrophe der „Thetis". Er erklärte, es sei wenig Aussicht, das U-Boot in kürzester Frist heben zu können. Auch andere Anhaltspunkte deuten darauf hin, daß die Bergung des gesunkenen U-Bootes auf wesentlich größere Schwierigkeiten stößt, als man bisher annahm. In der Nacht zum Donnerstag brach infolge der starken Strömung das Hebetau. Es wird bereits erwogen, von einer Hebung gänzlich abzusehen, zumal die Admiralität entgegen ihrer bisherigen Auffassung jetzt der Ansicht ist, daß die notwendigen technischen Aufklärungen durch den Bericht der Ueberlebenden zur Genüge gegeben sei.

Politik in Kürze

Polnische Zollbeamte in Danzig.
In Danzig sind wiederum 31 polnische Zollbeamte eingetroffen, deren Gesamtzahl eine allmählich auffallende Invasion darstellt.

Sonnenwendkämpfe der SS.
In der Zeit vom 15. bis 18. Juni finden in Berlin die Sonnenwendkämpfe der SS statt.

Westfalenfahrt der Alten Garde.
Vom 14. bis 17. Juni wird die Fahrt der Alten Garde der NSDAP. durch den Gau Westfalen-Nord durchgeführt werden.

Deutsch-italienische Kulturausschuß-Tagung.
In Berlin fand eine Arbeitstagung des deutsch-italienischen Kulturausschusses statt.

Selter und Munters verließen Berlin.
Der estnische Außenminister Selter und der lettische Außenminister Munters haben gestern Berlin wieder verlassen.

Ordensauszeichnung Admiral Försters durch den japanischen Kaiser.
Der japanische Kaiser verlieh Donnerstag Admiral Förster, dem Präsideten der deutsch-japanischen Gesellschaft, das Großkreuz des Ordens vom heiligen Schatz für seine Bemühungen zur Förderung der Freundschaft zwischen beiden Ländern.

Hoher rumänischer Orden für Baldur von Schirach.
In Bukarest fand eine Fahnenweihe der rumänischen Staatsjugend statt. König Carol begrüßte dabei den Reichsjugendführer und überreichte ihm das Großkreuz des Ordens „Stern Rumäniens".

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH.
Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstlich in München)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik, Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer u. allgem. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher u. Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. V. 39	17 005
Bremer Zeitung	37 765
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 657

Gesamtauflage: 122 627

CAPITOL

Ab heute in Erstaufführung

SKANDAL um den Hahn



Krach im Vorderhaus um Otto VII., den prächtigen Zuchthahn.

Ein Volksstück mit derbem Witz, gesundem Humor u. echten Typen lieber Nachbarn.

Im Beiprogramm: Tobis-Kulturfilm und Tobis-Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen.

DEUTSCHE

Ab heute in Erstaufführung

Lil Dagover, Viktor Staal, Ewald Balser, Hans Brausewetter in dem Ufa-Film

Umwege zum Glück

mit Eugen Klöpfer, Claire Winter, Oskar Sabo, Franz Weber, Erich Ziegler.

Eine ereignisreiche Handlung — innerlich berührende Konflikte und von glänzenden schauspielerischen Kräften wirkungsvoll gezeichnete, nicht alltägliche Charaktere — das sind die Elemente, denen dieser Film seine starken Eindrücke verdankt.

Im Beiprogramm:
Ufa-Kulturfilm,
Ufa-Wochenschau
bringt das U-Boot-Unglück

Für Jugendliche nicht zugelassen.

ADLER

Ab heute

Hotel Sacher

Sybille Schmitz
Willy Birgel

Ein tragisches Wiener Abenteuer in jener Nacht, in welcher die Menschen das Jahr 1913 verabschiedeten, um 1914 lärmend zu jubeln.

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Ab Dienstag

War es der im 3. Stock?

mit Henny Porten, Mady Rahl, Iwa Wanja u. a.

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Beiprogramm:
Kulturfilm und Fox-Wochenschau

KAMMER

Ab heute

Drei Frauen um Verdi

mit Benjamino Gigli, Maria Cebotari

Für Jugendliche zugelassen.

Ab Dienstag

Gebrandmarkt

Die schicksalhaften und verhängnisvollen Erlebnisse einer jungen schönen Frau im Banne eines Mongolenfürsten.

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Beiprogramm:
Kulturfilm
und Deulig-Woche

Landesbibliothek Oldenburg

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen an in dankbarer Freude

Ingeborg Rüsenberg
geb. von der Ecken
Wilhelm Rüsenberg

Münster (Westf.), den 8. Juni 1939
z. Z. Privatklinik Dr. Wesener.

Danksagung. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Marineverein Graf von Baudissin, den Arbeitskameraden und Vorgesetzten für die vielen Kranzspenden, sowie für die wohltuenden Worte des Herrn Pastors.

Frau Hermine Aden, geb. Fleßner,
nebst Kindern.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes Rudi sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Familie Staub

Müllerstraße 18.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Bruno Michaelis und Kinder,
als Mutter Martha Balz, geb. Reinsch.

Familien-Anzeigen
in den Wilhelmshavener Kurier

Statt Karten.

Heute entschlief nach sehr schwerer Krankheit im Alter von 35 Jahren meine liebe Frau, meine liebe, herzensgute Mutti, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Antonie Wittmaack

geb. Kaper.

In tiefer Trauer:
H. Wittmaack.
Hans Hermann Wittmaack.
H. Kaper und Frau, Oldenburg.
Wwe. Margarete Wittmaack, Holstein,
und alle Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 8. Juni 1939.
Marienstraße 2.

Beerdigung am Montag, dem 12. Juni, 14 Uhr, Kapelle Friedenstraße. Kranzspenden dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Plötzlich und unerwartet wurde mir meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Louise Barth

geb. Gütschow

durch den unerbittlichen Tod im Alter von 52 Jahren entrissen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Barth.

Kaiserstraße 107.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. d. M., 14.30 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt. Etwaige Kranzspenden werden dorthin erbeten.

Am 8. Juni 1939 verstarben infolge Unglücksfalles

Marineartilleriemaat

Heinrich Reiners

und der

Marineartilleriegefreite

Richard Benzinger

Die Abteilung betrauert den plötzlichen Verlust von zwei tüchtigen Soldaten und guten Kameraden.

Ihr Andenken wird in der Abteilung fortleben.

Kommando
2. Marineartillerieabteilung

Steinbach, Fregattenkapitän u. Kommandeur.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise der Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, den Vereinen und dem Herrn Pfarrer Mirow unseren innigsten Dank.

Wilhelmine Bentrup
und Kinder

NS.-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft „Rüstersiel"

Am 6. Juni 1939 entschlief unser lieber Kamerad

Habbe Suffert

im 87. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung am Sonnabend, dem 10. Juni 1939, um 2.30 Uhr nachmittags, auf dem Friedhof „Heilig Land" in Neuende.

Der Kameradschaftsführer.

Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** heißt das Mittel, das auch ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt! Für MK. 2.10 aber nur in Apotheken!

Bestimmt: Adler-, Neuender, Rats-, Hafen- und Königs Apotheke.

---

1. Deutsche Reichslotterie

Einlösung der Lose II. Klasse

bis Sonnabend, den 9. Juni

Staatl. Lotterie-Einnahmen

Berndt Königstraße 86 — **Fangmann** Marktstraße 8

BvdE

Nicht nur **Damen-Strümpfe** auch **Herren-Socken** und **Kinder-Strümpfe** kaufen Sie gut und billig bei

B.v.d. Ecken

Bismarckstr. 50 u. Wilhelmshavener Straße 52

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.

i. d. Drogerien: O. Zoch, Bismarckstraße 77, O. Cremer, Roonstr. 20, Meyer, Marktstr. 18, E. Hansmann, Roonstr. 168, P. Jenniches, Gökerstraße 71, P. Herms, Gökerstr. 89, E. Keil, Wilhelmshavener Str. 67, K. Jahn, Wilhelmshavener Str. 19.

Die guten Damenschuhe
zu den billigen Preisen
H. W. Lübben, Marktstr. 38

Charlotte Mannlzau's
persönliche Assistentin

wird am Montag, dem 12. Juni, bei uns anwesend sein und Sie in allen Fragen der natürlichen Schönheitspflege unverbindlich und kostenlos beraten.

Bitte lassen Sie sich frühzeitig für ½ Stunde vormerken. Telefon 760.

Drogen-Meyer Abtlg. Drogerie — Parfümerie
Marktstraße 18

---

② **Gute Verdauung** ist das A und O der Gesunderhaltung. Pflegen Sie sie mit den bewährten echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

1-Monats-Pckg. 1 RM. ● Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.

3.75 kostet „Lufti" der ideale **Sommerhut** (regenfest)

Hut-Brehe
Marktstraße 16 Fernruf 725
Pflegestätte der Mode

Es gibt nichts,
was sich nicht durch
eine „Kurier"-Kleinanzeige
verkaufen läßt!

Gelesen werden „Kurier"-Gelegenheits-Kleinanzeigen vom größten Teil der Einwohnerschaft.

Ausspannung und Vergnügen

Varel

Hotel Ebolé
ladet zum Besuch ein
Jeden Sonnabend
Dielentanz
Anfang 20.30 Uhr

Torhegenhaus
Schönster Ausflugspark am Vareler Wald
Saal — großer Spielplatz
Ruf 584 Varel

Westerstede

Wittenheim b. Westerstede
Inh. Fr. Gerdes, Telefon 227
direkt am Wittenheimerholz.
Für Vereine und Ausflügler bestens empfohlen.

Gasthof Nordseestation
Ruf 1195
Fortifikationsstr. 115
Jeden Sonntag
ab 16 Uhr Tanz

Sanderbusch

Gaststätte Sander Hof
Inh. Hans Rohlfs.
Schönstes Ausflugslokal a. Platze
Jeden Sonntag Tanz
Autobus fährt um 1 Uhr nach Wilhelmshaven.

Haakes Gasthof
Das beliebte Familien-u. Ausflugslokal. Stündl. Autobusverbindung
Jeden Sonntag TANZ

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
Jeden Sonntag TANZ
Autobusverb. Pekol u. Mewes
Empfehle meine Räume für Ausflügler und Vereinsfestlichkeiten

Gödens

Friesenhof
bei Schloß Gödens
Schönster Ausflugsort in der Nähe von Wilhelmshaven.
Großer herrlicher Garten, geräumige Lokale, doppelte Kegelbahn. **Am Sonntag**
Ball
Erstklassige Musik. J. Wilken.
Autobus fährt um 1 Uhr zurück.

Herde • Oefen • Waschkessel
in allen Ausführungen und Preislagen
Gebr. Reimer
Wilhelmshavener Straße 61

Selbstfahrer
mieten meine zuverlässigen Wagen
Opel-Olympia, Opel-Kadett, DKW-Meisterkl., Adler-Trumpf-Junior, Audi-Cabriolet u. Crysler
Preis pro km 12 bis 16 Rpf., bei größeren Fahrten Sonderpreise.
Auto-Vermietung Wilke
Genossenschaftsstr. 7. Ruf **2511**

Flüssige **Haarseife**
große Flasche
0.25 RM
Seifen Meyer
Marktstr 34.



GHV.
Monatsversammlung
Sonnabend, 10. 6., 20.30 Uhr, im Vereinslokal.
Der Ortsfachschaftsführer.

Haarausfall?
Vielen schon half
Arya-Laya Brennessel-Haarwasser
Natürlich! Fördert den Haarwuchs, pflegt das Haar, erfrischt den Kopf. Die Brennessel enthält Aufbaustoffe für das Haar.
Flasche 1.70 und 2.85 RM.
Reformhaus „Lebenslust"
Prinz-Heinrich-Straße 8

Verlangen Sie
Abels Roggenbrot
BANTER MÜHLE

Schutz gegen Motten!

Mottenpulver	¼ Pfund	10 Pfg.
Mottenkugeln	¼ Pfund	10 Pfg.
Globol	Beutel	18 Pfg.
Mott-Ex	Beutel	15 Pfg.
Shou-Shou, das duftende Mottenkissen	Stück	25 Pfg.

Nordholtz, Seifen
Gökerstraße 70. Telefon Nr. 587.



Prima Fohlenfleisch
sowie Braten, Rouladen und ff. Knoblauchwurst bietet an
Joh. Ulferts
Adolfstraße 27. Ruf 1332.



Sonntag nach Wangerooge
ab 1. Einfahrt (Strandhalle) 8.15 Uhr.
Fahrpreis im Vorverk. RM. **4.-**, an Bord RM. **5.-**

Kaffeefahrten in See
Sonntag **8.15** Uhr und 15.00 Uhr.
Sonnabend 9.45 Uhr und **16.30** Uhr.
Fahrpreis einschl. Kaffeegedeck RM. **2.-**
Seebäderdienst Wilhelmshaven G. m. b. H.
Bahnhofsplatz Fernruf 28.

Tee-Bakker
AM BISMARCKPLATZ

Ringkämpfe
im Gesellschaftshaus
Heute Freitag Großkampftag
5 spannende Kämpfe!!
Dose-Hamburg — **Budrus**-Memel
Reussel-Mecklenburg — **Kawan**-Wien
Freistilkampf!!
Zwei Favoriten im Freistil
Stöckli-Schweiz — **Neumann**-Berlin
Dieser Kampf verspricht äußerst spannend zu werden
2 große Entscheidungen
(griechisch-römisch)
Zehe-Chemnitz — **Waluszewski**-Lem
Miazio-Polen — **Pohlluß**-Spandau

Stadttheater Wilhelmshaven
Ruf 1060

Sonntag, den 11. Juni 1939, 19.30 Uhr
Erstaufführung
Die Kosakenbraut
Operette in 3 Akten von Kurt Reich und Eduard Rogati
Musik von Eduard Czajanek.

Musikalische Leitung: Walter Erhardt
In Szene gesetzt von Albertus Kinkel
Bühnenbilder: Karl Götz
Tänze: Lisa Parsick.

Erste Wiederholung: Montag, 12. Juni 1939, 20.15 Uhr

Stadttheater Wilhelmshaven

Freitag, 9. Juni, 20.15 bis 23.30 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Der Verschwender"**

Sonnabend, 10. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Nennchen von Tharau"**

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Freitag, den 9. Juni 1939 Nr. 132

„Alte Knochen" waren mal wieder Soldat

Wilhelmshavener und Jeveraner bei ihrer ersten Landwehrübung nach dem Kriege



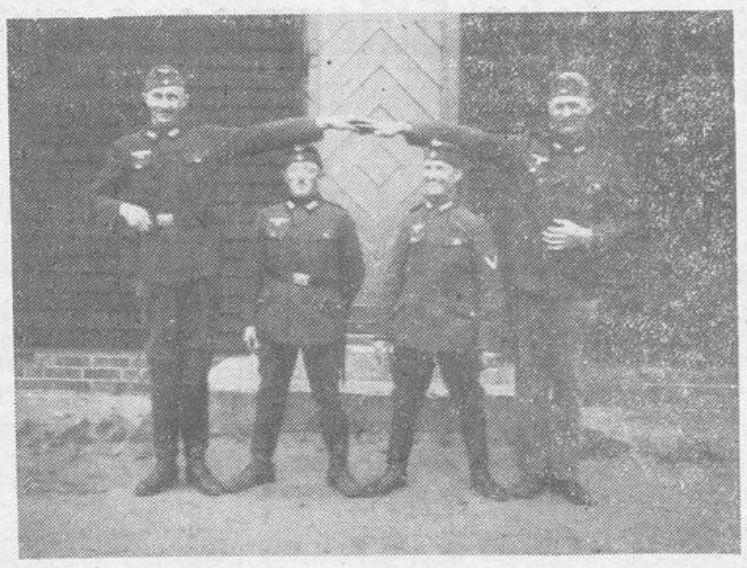


Bild links: Hier stehen die „alten Knochen". — Bild rechts: Die beiden Längsten und die beiden Kleinsten. Privataufnahme (3)

Gestellungsbefehl! „Sie haben sich am . . .!" Wen durchfährt nicht ein kleiner Schreck?! Ueber 20 Jahre keinen Gleichschritt mehr, kein Kommando, und jetzt . . .? Die alten Knochen sollen drei Wochen über den „Schleifstein" gezogen werden. So ganz unerwartet kommt das. Ungeahnte Vorstellungen macht sich ein jeder von dem Bevorstehenden. Wir sind doch keine Jünglinge mehr, sondern haben die „Vierzig" hinter uns, sind noch Kriegsteilnehmer. Man sieht sich so als „Hammel" wieder, jeder auf „seine Art". Denkt an Steckrüben, Drahtverhau, Dörrgemüse, Dreck und kleine Tierchen. Alles ist im Geiste wieder da.

Mit diesen Gefühlen tritt man die Reise an. Reisebekanntschaft im Zuge — Fahrkartenkontrolle — man stellt fest: „Auch du . . .!" Männer mit demselben Fahrtausweis, demselben Ziel — Wolterdingen bei Soltau, Lüneburger Heide. Sie tragen auch Frontabzeichen, Kriegsteilnehmer, Kameraden! Der Frontkamerad hat sich gefunden. Der alte Frontgeist ist wieder da. Vergessen hat man sich selbst und steht, einem selbst unbewußt, wieder mitten drin. „Kamerad, weißt du noch?"



Schön ist das Soldatenleben . . .

Mittags sind wir eingetroffen, sind am selben Nachmittag noch in Uniform. Alles war so selbstverständlich, das Kasernenleben, Stube, Spind, Stiefelputzen, Kameradschaftston, das Verhältnis zum Vorgesetzten, alles wie damals. Und doch so ganz anders. Keine Frage: „Was bist du?" Nein! Arbeiter, Akademiker, Bauer, Beamter, alles war vergessen. Wir hatten alle dasselbe Kleid an. Uniformeinheit. Und sonderbar, wie kam denn das? Wir waren nicht nur äußerlich gleich, sondern wir waren auch ganz andere Menschen, innerlich ausgeglichen, ausgerichtet.

Am nächsten Tage Dienst. Die erste Woche bringt den üblichen und unvermeidlichen Muskelkater. Dann war er überwunden. Der tägliche Dienst tat dem Körper gut. Von morgens bis abends zogen wir durch die Heide. Felddienst, Geländedienst usw. Die gute Behandlung, Unterkunft und Verpflegung war so ganz anders, als wir uns vorher gedacht hatten. Alles wurde uns zu einem schönen Erlebnis.

Und wenn noch einmal ein Schreiben kommen sollte mit dem Anfang „Sie haben sich . . .", dann wissen wir: Drei Wochen Ferien vom eigenen Ich. Kameraden treffen sich zum gemeinsamen Dienst. Jeder geht mit Freuden. Dann finden sich die in den Bildern festgehaltenen Kameraden wieder in Uniform, ausgerichtet. Die Uebung hat uns ausgerichtet. Wir warten keinen Befehl mehr ab. Wir sehen uns schon in einem Monat wieder bei einem Kameraden, und dann wieder und wieder, und bleiben zusammen!

Wer wird wohl fehlen beim ersten Appell?

Ein Wilhelmshavener Landwehrmann.

Der Dienst in der Wehrmannschaft

Vor einem geladenen Kreis der Deutschen Akademie in Berlin gab Obergruppenführer von Jagow Einzelheiten über die organisatorischen Maßnahmen zur Aufstellung der Wehrmannschaften der SA. bekannt. Um eine reibungslose Zusammenarbeit mit der Wehrmacht zu ermöglichen, werden die Standartenbereiche der SA. den Bereichen der Wehrbezirkskommandos gebietsmäßig angeglichen. Die Bereiche der Sturmbanne decken sich entsprechend mit denen der Wehrmeldeämter. Obergruppenführer von Jagow wies darauf hin, daß der Dienst in den Wehrmannschaften keine Ueberlastung bringen werde. Der Wehrmann werde voraussichtlich an einem Sonntag im Monat zu einer sechs- bis achtstündigen Uebung herangezogen. Dazu kämen einige Abende für weltanschauliche Schulung und Schießübungen. Der Geländedienst der Wehrmannschaften wird, wie von Jagow mitteilte, ohne Waffen durchgeführt, da die Ausbildung mit der Waffe die alleinige Angelegenheit der Wehrmacht ist.

Zurzeit befindet sich eine große Anzahl von Führern und Unterführern der SA. zu einer dreimonaten Ausbildung bei der Wehrmacht. An dieser Ausbildung nehmen allein von der Gruppe Berlin-Brandenburg 1200 Führer und Unterführer teil.



Von der Kriegsmarine

Großadmiral Raeder in Stuttgart

Großadmiral Dr. h. c. Raeder traf Donnerstag zur Teilnahme an der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart ein. Am Freitagmittag wird er auf der Hauptversammlung das Wort nehmen.

Kriegsmarine auf der VDA.-Tagung in Stuttgart

Die 3. Kompanie, das Musikkorps und der Spielmannszug der 6. Marine-Artillerie-Abteilung in Emden kehrten am Dienstagabend von Borkum zurück und zogen mit klingendem Spiel durch die Stadt nach der Kaserne. Bereits Mittwoch mittag fuhr die Kompanie weiter nach Stuttgart, um an der großen VDA.-Tagung teilzunehmen. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich am Sonnabend. Die Soldaten werden Emden dann sofort wieder verlassen und nach Borkum fahren.

Spanische Marineoffiziere bei Großadmiral Raeder zu Gast

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, gab in seiner Wohnung ein Frühstück, zu dem er spanische Marineoffiziere, die anläßlich der Parade nach Berlin gekommen waren, an ihrer Spitze den früheren Marineattaché in Berlin, Konteradmiral Ramon Agacino Armas, gebeten hatte. Von deutscher Seite nahmen der Befehlshaber der Spanienstreitkräfte, Vizeadmiral von Fischel, weitere Marineoffiziere, die bei den Spanienstreitkräften tätig gewesen waren, und Offiziere des Stabes des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine teil.

*

Panzerschiff „Admiral Graf Spee" ist auf Wilhelmshaven-Reede gegangen. 6. Torpedobootsflottille ist mit allen Booten Wilhelmshaven ausgelaufen, Vermessungsschiff „Meteor" zu Vermessungen in der Nordsee ausgelaufen. Poststation Pellworm über Husum.

Zerstörer „Hermann Künne" von Bremen ausgelaufen nach Kiel. — „M 72" mit Ausbildungs-Abteilung 4./8. Zerstörer-Division von Norderney kommend Cuxhaven eingelaufen.

Fernlenkgruppe „Zähringen" von Wilhelmshaven ausgelaufen nach Kiel.

Schulflottille BSR., ist in Emden eingelaufen und hat gestern nachmittag Marsch nach List angetreten.

„T 196" ist, von Helgoland kommend, in Cuxhaven eingelaufen.

Segelyacht „Helgoland" hat auf dem Wege nach Zoppot Arkona passiert. — Segelyacht „Asta" ist aus Cuxhaven ausgelaufen nach Kiel.

Poststationen. Führer der Torpedoboote (FdT.) mit Zerstörer „Leberecht Maaß" bis 11. 6. Swinemünde, vom 12. bis 18. 6. Wilhelmshaven, 19. bis 23. 6. Brunsbüttelkoog, ab 24. 6. bis auf weiteres Swinemünde. — Kommando 4. Zerstörerflottille und Kommando Zerstörer „Hans Lody" bis 11. 6. Bremerhaven, vom 12. bis 17. 6. Wilhelmshaven, ab 19. 6. bis auf weiteres Bremerhaven. — Kommando 5. Zerstörerdivision an Bord Zerstörer „Hermann Künne" und Zerstörer „Hermann Künne" bis 11. 6. einschl. Swinemünde, vom 12. bis 18. 6. Wilhelmshaven, ab 19. 6. Swinemünde. — Kommando Zerstörer „Erich Steinbrinck" bis 10. 6. Swinemünde, ab 11. 6. Wilhelmshaven. — Vermessungsschiff „Meteor" bis auf weiteres Pellworm über Husum. Führer der Minensuchboote mit Stab und Unterstab und das Kommando „T 196", Führerboot des FdM., bis 11. 6. Cuxhaven, vom 12. bis 19. 6. vormittags Wilhelmshaven, ab 20. 6. bis auf weiteres Cuxhaven. — Unterseebootsbegleitschiff „Erwin Waßner" bis 10. 6. Kiel, vom 11. bis 18. 6. Wilhelmshaven, 19. bis 25. 6. Kiel-Wik, ab 26. bis auf weiteres Warnemünde.

Wir marschierten vor dem Führer in Kassel

Mit der 3. Kompanie der 2. Marine-Artillerie-Abteilung zum Reichskriegertag

Als Anerkennung und Belohnung für eine sehr gut verlaufene Besichtigung wurde der 3. Kompanie der 2. Marine-Artillerie-Abteilung der ehrenvolle Auftrag zuteil, die Ehrenkompanie der Kriegsmarine beim diesjährigen Reichskriegertag in Kassel zu stellen. Mit einer ansehnlichen Kraftfahrkolonne der Kraftfahrbereitschaft der 2. MAA. wurde am 31. Mai in der Frühe um 4 Uhr die Fahrt nach Kassel angetreten, die rasch über Oldenburg—Syke—Hannover zur ersten Rast nach Einbeck führte, wo sich zahlreiche Einwohner in Erinnerung an den dortigen Manöverball anläßlich des Marschmanövers der Kompanie im vergangenen Jahr am Rastplatz bald einfanden. Unter der strahlenden Frühlingssonne ging es dann hinter Göttingen auf die Reichsautobahn, die auf ihrem Weg nach Kassel durch eine der landschaftlich schönsten Gegenden Deutschlands zwischen Fulda und Werra führt. Nach einer herrlichen Fahrt, reich an schönsten Eindrücken, wurde um 16.00 Uhr Kassel erreicht, wo die Kompanie im gastlichen Quartier der Wittich-Kaserne gut untergebracht war.

In Kassel wurde es dann zur Gewißheit, daß die Kompanie im Rahmen des Ehrenbataillons der Wehrmacht, gestellt von den drei Wehrmachtsteilen, vor dem Obersten Befehlshaber, dem Führer, vorbeimarschieren durfte. Fleißig wurde daher an den beiden letzten Tagen, die bis zum Vorbeimarsch noch zur Verfügung standen, geübt und der Parademarsch exerziert, dies um so mehr, als die Kompanie völlig unvorbereitet aus dem Artillerie-Ausbildungsabschnitt kommend vor diese ehrenvolle Aufgabe gestellt war, während die Kompanien des Heeres und der Luftwaffe schon vorher Gelegenheit zum gründlichen Einüben hatten.

Am Sonnabendnachmittag trat die Kompanie als Ehrenkompanie auf dem Flugplatz Kassel-Waldau beim Eintreffen des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine mit dem Musikkorps der 2. MAA. an. Der Kompaniechef, Oberleutnant MA. Kuhe, meldete dem Oberbefehlshaber, der ihn mit erhobenem Großadmiralstab salutierend durch Handschlag begrüßte und anschließend die Front der Ehrenkompanie unter den Klängen des Holländischen Ehrenmarsches abschritt.

Am Sonntagvormittag rückte dann die Kompanie im Rahmen der Fahnenkompanie und der Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe unter klingendem Spiel und dem begeisterten Jubel der Hunderttausende in das riesige Gelände der Karlswiese zum Aufmarsch des Reichskriegerbundes ein, wo im Anschluß an die Begrüßungsworte des Reichskriegerbundführers, General Reinhard, der Führer zu seinen nach Hunderttausenden zählenden Kriegskameraden sprach.

Am Sonntagmittag um 13.00 Uhr war dann der große Augenblick gekommen, wo unsere 3. Kompanie im Rahmen des Ehrenbataillons der Wehrmacht vor dem Obersten Befehlshaber, dem Führer, vorbeimarschieren durfte. Längst waren die gewaltigen Tribünen überfüllt. Brausen hebt an, unter aufbrandendem Jubel trifft der Führer auf dem Friedrichsplatz, dem klassischen Paradefeld der alten Soldatenstadt Kassel, ein. Der Kommandierende General des 9. Armeekorps, General der Artillerie Dollmann, erstattet dem Führer und Obersten Befehlshaber Meldung, und nun kommt Bewegung in die bisher starren Linien des Ehrenbataillons. Das Musikkorps schwenkt ein und Oberstleutnant Fries führt zu Pferde das Ehrenbataillon am Führer vorbei; zuerst die Fahnenkompanie, dann die Ehrenkompanie des Heeres. Und nun wird der Jubel stärker, Händeklatschen rauscht auf, in schmuckem weißen Hemd, schnurgerade die einzelnen Glieder ausgerichtet, marschiert unsere 3. Kompanie, geführt vom Kompaniechef, Oberleutnant MA. Kühn, vor dem Führer vorbei — ein wunderbares Bild, das das eigene Soldatenherz angesichts einer solch tadellosen Haltung, in der die drei Züge vor dem Obersten Befehlshaber vorbeikommen, um so höher schlagen läßt, zumal nur eine ganz kurze



Oberleutnant MA. Kühn führt seine Kompanie vor dem Führer und Obersten Befehlshaber vorbei Aufn. W. Hildebrandt, Kassel

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg.

Freitag. 16.00 Musik. 17.00 Von Künstlern und ihrem Werk. 17.15 Die Welt des Kindes. 17.25 Neue Kammermusik für Bläser. 18.00 Froher Feierabend. 19.40 Natur und Jagd im Monat Juni. 20.30 Am Sternenhimmel der Oper. 22.35 Tanz und Unterhaltung.

Sonnabend. 10.00 Schleswig-Holstein meerumschlungen. Zur Heimkehr der Nordmark vor 75 Jahren — Hörszenen. 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.20 Leichte Mischung.

*

Das NS.-Frankenorchester Nürnberg überträgt heute um 17.10 Uhr Bruno Dörings neuen Konzertwalzer „Glückskinder". Morgen überträgt um 18.00 Uhr der Deutschlandsender dessen „Indisches Ständchen".

Das Wetter: Vereinzelt Schauer

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Bremen

Die Temperatur wird weiter zurückgehen, es wird stärkere Haufenbewölkung aufkommen, vereinzelt sogar mit Regenschauern.

Aussichten für den 10. Juni: Bei mäßig böigen Winden um Nordwest stärker bewölkt, vereinzelt Schauer, kühl.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend, 10. Juni: 6.31 und 18.42 Uhr

Vorbereitungszeit zur Verfügung stand. Diese hervorragende Leistung hat dann auch in einer schriftlichen Verfügung des Kommandeurs des Ehrenbataillons an die Kompanie ihre volle Würdigung gefunden, in der der Kommandeur den ausgezeichneten Vorbeimarsch wie überhaupt das vorbildliche Verhalten aller Angehörigen der 3. Kompanie in und außer Dienst besonders lobend anerkannte.

Spät in der Nacht von Sonntag zu Montag erlebte man nochmals das gleiche grandiose Bild, wo das Ehrenbataillon zum Abschluß des großen Festspiels „Ewiges Soldatentum" auf der Karlswiese im leuchtenden Fackelschein zum „Großen Zapfenstreich" vor Hunderttausenden von begeisterten Zuschauern angetreten war. Hell überflutet von starkem Scheinwerferlicht, leuchtete das Weiß der Paradehemden unserer Marine-Artilleristen auf, wo sie in das gewaltige Feld unter dem Jubel der alten Kriegskameraden einmarschierten. Das ganze ein grandioser Abschluß der erhebenden Tage!

Dann waren endlich für unsere Soldaten die Stunden der Erholung und des freien Manövers gekommen. Ausflüge im Kompanie-Verband oder auch vereinzelt führten in die herrliche Umgebung Kassels, und als Abschluß der schönen Kasseler Tage ist geplant die Rückfahrt durch das ganze Weserbergland über Hameln, Minden und die westfälischen Lande wieder zurück zur heimischen Küste.

Geiß.

Lager für Nichtangehörige der Hitler-Jugend

Zum ersten Male wird in diesem Jahre auch Jugendlichen, die nicht der HJ. angehören, Gelegenheit gegeben, an einer großangelegten Freizeitgestaltung der HJ. teilzunehmen. In der Zeit vom 25. Juni bis 9. Juli d. J. wird auf der schönen Insel Langeoog im Rahmen des HJ.-Großlagers für Nichtmitglieder der HJ. ein Lager durchgeführt. Anmeldungen zur Teilnahme zu diesem Lager werden umgehend in der Abteilung „Jugend" der Deutschen Arbeitsfront im Haus der Arbeit, Bordumstraße 2a, Zimmer 12, angenommen.

Personalien

Silberhochzeit feiern morgen die Eheleute Friseurmeister Wilhelm Haase mit seiner Ehefrau Metke Haase, geb. Ulfers, Bremer Straße 50, II.

Hast du dir schon Eintrittskarten für die große Sommersonnwendfeier auf dem Bookholzberg am Sonnabend, dem 17. Juni 1939, besorgt?

Schwerer Verkehrsunfall der 2. MAA.

Lastkraftwagen auf der Rückfahrt von Kassel verunglückt — Zwei Tote, ein Schwer-, drei Leichtverletzte

Beim Rücktransport der 3. Kompanie der 2. MAA. vom Reichskriegertag in Kassel streifte ein Lastkraftwagen am 8. Juni gegen 11 Uhr zwischen Uchte und Petershagen an der Straße Minden—Bremen einen Baum. Bei dem Unfall verunglückten tödlich der Marine-Artillerie-Maat Heino Reiners und der Marine-Artillerie-Gefreite Benzinger. Schwerverletzt wurde Marine-Artillerie-Gefreiter Ihmels, leichtverletzt der Artillerist Haut, die beide ins Standortslazarett Minden eingeliefert wurden. Zwei andere Leichtverletzte, der Obergefreite Kleinenhagen und der Artillerist Michalik, konnten mit dem Transport nach Wilhelmshaven weiterfahren.

Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zehn Güterwagen entgleist

Eisenbahnunfall in Sande — Personen nicht verletzt, erheblicher Sachschaden

Am Donnerstag, dem 8. Juni, um 19.12 Uhr, entgleisten im Bahnhof Sande beim Einfahren des Güterzuges 7625 zehn Güterwagen. Verursacht wurde der Unfall durch ein von einem offenen Güterwagen während der Fahrt herabgefallenes eisernes T-Trägerstück.

Personen wurden dadurch nicht verletzt, jedoch entstand ein erheblicher Sachschaden. Durch umgekippte Güterwagen sowie beschädigten Oberbau ist auf Bahnhof Sande das Gleis Oldenburg—Wilhelmshaven vorübergehend gesperrt. Der Verkehr wird aber auf dem nicht gesperrten Gleis Wilhelmshaven—Oldenburg in vollem Umfange und ohne nennenswerte Zugverspätungen durchgeführt.

Für die Aufräumungsarbeiten sind die Gerätewagen Oldenburg—Bremen sowie ein Kranwagen eingesetzt. Sie werden noch im Laufe des Tages beendet sein.

Wegen Bestechung und Untreue verurteilt

Vor einigen Monaten wurde in Wilhelmshaven ein Prozeß geführt, bei dem die beiden Angeklagten wegen Bestechung und Untreue verurteilt wurden. Im Laufe der Verhandlung ergaben sich Verdachtsmomente gegen einen Zeugen, der daraufhin im Gerichtssaal verhaftet wurde, und der sich jetzt ebenfalls vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I Oldenburg zu verantworten hatte. Da ihm nachgewiesen werden konnte, daß er einem Bauunternehmer Aufträge zugeschoben und falsche Rechnungen anerkannt, andererseits dafür entsprechende Zuwendungen erhalten hatte, wurde er zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt.

Der entflohene Wellensittich

Uns schreibt ein Leser:

Es war vor etwa einem Jahr, da brachte uns unsere Tochter von einer „Kraft durch Freude"-Fahrt nach Berlin einen nestjungen Wellensittich mit ins Haus. Da wir alle gute Tierfreunde sind, gewannen wir ihn recht lieb, zumal er sehr gelehrig und anhänglich war. Doch unsere Freude, die wir an unserem Peter (so nannten wir ihn) hatten, sollte bald zu Ende sein. Am 1. Juni 1939 mußten meine Frau und ich das Haus verlassen, um eine Versammlung zu besuchen. Aber wie groß war unser Entsetzen, als wir um ¾11 nach Hause kamen und unser Peter war verschwunden. Ist der Peter vom hellen Mondenschein aus seinem Käfig ans Fenster gelockt worden und ist, da wir der großen Hitze wegen das Fenster nur angelehnt hatten, ins Freie entkommen. Da es ja Nacht war, war alles Suchen vergebens.

Am anderen Morgen um vier Uhr, als es Tag wurde, ging ich ausgerüstet mit Lockmitteln, wie Spiegel und Glocke durch die Straßen und Höfe, aber vergebens. Also aufgeben. Doch meine Frau konnte es nicht so übers Herz bringen, um nicht alles unversucht zu lassen. Also hin zum „Wilhelmshavener Kurier" und eine Anzeige aufgegeben, „Gelber Wellensittig, fingerzahm, entflogen usw."

Das war am Sonnabend, dem 3. Juni. Am Montag, dem 5. Juni, nachmittags, klopfte es an meine Tür und herein kam ein Junge mit seiner Mutter und brachte in einer Tüte unseren Peter wieder. Die Freude war unbeschreiblich groß. Die Tüte aufgemacht, unser Peter raus in sein Bauer und ans Futternapf, das war eins. Der arme Kerl war vier Tage ohne Fressen unterwegs gewesen. Seine Stimme war vollständig hinüber durch die kalten Nächte. Durch gute Pflege und Wärme haben wir ihn doch wieder so weit bekommen, daß er jetzt wieder unser alter guter Peter ist.

Hochbetrieb bei den Ringern

im Gesellschaftshaus

Am gestrigen Abend der Berufsringkämpfe im Gesellschaftshaus rangen als erstes Paar Kawan, Wien, gegen Tornow, Polen. Kawan ist ein flinker, mit allen Raffinessen ausgerüsteter Ringer, er machte es dem Polen nicht leicht und erzwang ein Unentschieden. Beiden Ringern zollte man für ihre Leistungen reichen Beifall. Reussel, der starke schwere Mecklenburger, vermochte mit dem Polen Miazio nichts anzufangen. Miazio ist ein temperamentvoller Ringer. Ein gut ausgeführter Hüftzug machte dem Kampf ein Ende. Es folgte nun der mit Spannung erwartete Entscheidungskampf Dose, Hamburg, gegen Waluszewski, Hamburg, zwei an Schwere und Stärke ebenbürtige Gegner. Dose zog sich eine Handverletzung zu, daher mußte der Kampf abgebrochen werden. Im letzten Entscheidungskampf Stöckli, Schweiz, gegen Pohlfuß, Spandau, konnte nach einem sehr schönen ausgeglichenen Kampf Pohlfuß den Sieg nach einer Gesamtzeit von 46 Minuten durch Abfangen einer Krawatte für sich buchen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Scheidens

Heute, 20.30 Uhr, Schule Gerichtsstraße: Schulungsabend für Politische Leiter. 1. Thema: Donauraum. 2. Bekanntmachungen.

NSDAP.-Ortsgruppe Cathrinenfeld

Die Blockleiter melden am Freitag, 9. Juni, auf der Ortsgruppe, was an Karten für die Fahrt zur Sonnenwende verkauft ist.

SA.-Marinesturm 2/116

Freitag, 9. Juni, Antreten sämtlicher Unterführer um 20.00 Uhr an der Deichbrücke. Uniform mit Sportzeug. Sonntag, 11. Juni, Wiederholung für das Wehrabzeichen. Antreten 7.00 Uhr Marineschießstand.

NSKK.-Motorsturm 35/M 63

Sämtliche Männer, die dem NSKK.-Motorsturm 6/M 63 angehört haben, treten am Montag, dem 12. Juni, 20.00 Uhr, auf der Spielwiese im Stadtpark zum Appell vor dem Führer der Motorgruppe Nordsee an. Beurlaubungen sind aufgehoben.

Sanitätsschar Bann 59

Antreten sämtlicher Feldschere heute, Freitag, 9. Juni, 19.30 Uhr, bei der Dietrich-Eckart-Schule.

HJ.-Gefolgschaft 2/59

Antreten heute abend, 9. Juni, um 20.00 Uhr auf dem Bismarckplatz.

HJ.-Gefolgschaft 5/59

Antreten heute abend, 20.00 Uhr, Admiral-Scheer-Schule.

HJ.-Gefolgschaft 7/59

Antreten heute abend, 19.45 Uhr, Wasserturmschule.

MHJ.-Gefolgschaft 3/59

Am Freitag, 9. Juni, tritt die Gefolgschaft um 19.30 Uhr mit Sportzeug auf dem Genossenschaftssportplatz an.

Deutsches Jungvolk — Standort Wilhelmshaven
HJ.-Gesundheitsappell 1939

Am Sonnabend und Sonntag findet in der Admiral-Scheer-Schule der Gesundheitsappell statt. Antreten der Jungstämme auf dem Schulhof: Jgst. 1/59 Sonntag, 11. Juni, 9.15 Uhr; Jgst. 2/59 Sonntag, 11. Juni, 11.00 Uhr; Jgst. 3/59, Sonnabend, 10. Juni, 15.30 Uhr; Jgst. 4/59 Sonnabend, 10. Juni, 17.30 Uhr. Jeder Jg. hat eine Turnhose und einen Löffel mitzubringen. Die Listen müssen beim Appell ausgefüllt vorhanden sein.

JM.-Untergau 59

Sämtliche Jungmädelführerinnen des Standortes Wilhelmshaven treten heute, Freitag, 16.30 Uhr, auf der Stadtparkwiese mit Sportzeug zum Ueben der Körperschule an.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

18. Juni: Wattwanderung nach Oldeoog

Wagenfahrt bis Schillig (Kosten etwa 2.— RM.), 6.00 Uhr ab KdF.-Platz. Anmeldung sofort, weil Teilnehmerzahl begrenzt. Da der Tag anstrengend ist, können nur gesunde Volksgenossen den Anforderungen genügen.

Filmschau

„Der Bettelstudent"

Der Melodienreichtum der Millöckerschen Operette zieht durch diesen Film, in dem sich die unverwüstliche Ida Wüst, Fritz Kampers, Marika Rök und der niederländische Tenor Johannes Husken ein fröhliches Stelldichein geben. Der Film, der so recht der sommerlichen Stimmung angepaßt ist, läuft in den Schauburg-Lichtspielen.

Coligny-Denkmal erhält neuen Platz

Am Coligny-Denkmal, gegenüber dem Haus des Kommandierenden Admirals, an der Viktoriastraße wird ein Gerüst errichtet. Wie wir hören, soll das Denkmal einen neuen Platz bekommen und von seinem jetzigen Standort zum Platz bei der evangelischen Garnisonkirche versetzt werden. Es wird hier neben der Kirche in der Achse Turm—Adalbertplatz aufgestellt, wodurch der Platz an der Elisabeth-Kirche ein neues Gesicht erhält.

Bekanntlich ist das Denkmal kurz vor dem Kriege errichtet worden zur Erinnerung an Gaspard de Coligny, Admiral von Frankreich, der hervorgetreten ist als Führer der Hugenotten und als solcher in der Bartholomäus-Nacht ermordet wurde.

Verdunkelung muß jederzeit möglich sein

Wichtige Bestimmungen der neuen Verdunkelungsverordnung, die jeder kennen muß

Aus dem nunmehr vorliegenden Wortlaut der Achten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz, der „Verdunkelungsverordnung", wird ersichtlich, wie die Verdunkelung im Reichsgebiet vorzubereiten ist. Für die Verdunkelung nach der Verordnung ist jeweils, wie schon mitgeteilt worden war, der Eigentümer verantwortlich. Dazu ist noch zu bemerken, daß gegebenenfalls an Stelle des Eigentümers derjenige verantwortlich ist, der die tatsächliche Gewalt über eine Sache ausübt.

Jede Störung der Verdunkelung ist verboten. Die Verdunkelungsmaßnahmen sind so vorzubereiten, daß sie jederzeit sofort durchgeführt werden können. Vom Aufruf des Luftschutzes ab ist die Verdunkelung ohne besondere Bekanntgabe täglich vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Hellwerden als Dauerzustand durchzuführen. Erleichterungen von der Verdunkelungspflicht können in besonderen Ausnahmefällen für diejenigen Anlagen und Betriebe zugelassen werden, für die eine dauernde Verdunkelung aus technischen und wirtschaftlichen Gründen untragbar ist. Entsprechende Anträge sind schriftlich mit eingehender Begründung an den Ortspolizeiverwalter zu richten, der hierüber die Entscheidung der zuständigen Wehrmachtsdienststelle herbeiführt.

Im übrigen sind allgemein für die zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen, öffentlichen und privaten Lebens und des Verkehrs dringend notwendigen Lichtquellen Verdunkelungsmaßnahmen durchzuführen.

Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs sind an wichtigen Straßenkreuzungen, Verkehrspunkten und Gefahren Richtleuchten vorzusehen, die abzublenden sind.

Ausdrücklich bestimmt die Verordnung, daß die Wirksamkeit der Verdunkelungsmaßnahmen in den Häusern usw. in dunklen Nächten von außen zu prüfen ist, indem festgestellt wird, ob das Ein- und Ausschalten der Innenbeleuchtung erkennbar ist. Die Prüfung wird zweckmäßig von höhergelegenen Fenster gegenüber stehender Häuser aus vorgenommen. Bei Türen, die aus hellbeleuchteten Innenräumen unmittelbar ins Freie führen, sind eventuelle Lichtschleusen zu errichten. In gewerblichen Arbeitsräumen ist die allgemeine Raumbeleuchtung in der Leuchtwirkung soweit herabzusetzen, wie es für den Betrieb ohne Erhöhung der Unfallgefahr noch irgendmöglich ist. Für alle Arbeitsplätze ist eine Einzelbeleuchtung in der Weise einzurichten, daß Beeinträchtigungen der Arbeitsleistungen auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Die Tiefs von Fedderwardergroden

Zum Baubeginn der neuen Vorstadt

Ein kaum beachteter kleiner Wasserlauf, das Klein-Fedderwardener Tief, gewinnt beim begonnenen Ausbau der Vorstadt Fedderwardergroden als Hauptentwässerungslauf an Bedeutung. Das gesamte Gelände in Fedderwardergroden ist kreuz und quer von Gräben durchzogen, die dem Spaziergänger, weil meist von Sträuchern an den Kanten bestanden, eine schmucke Abwechslung in der Marsch überall bietet, und die ebenso zum Bild unserer engeren Heimat gehören, wie baumumstandene Gehöfte und weite Grünflächen mit schwarzweißbuntem Vieh.

Der Städtebauer ist von diesen Gräben weniger erbaut, es sei denn wie im vorliegenden Falle, daß sie der Hauptentwässerung nutzbar gemacht werden können, zu welchem Zweck man bereits mit der Verbreiterung und Ausbaggerung erwähnten Klein-Fedderwardener Tiefs zwischen Himmelreich und dem Thomsenschen Anwesen begonnen hat. Hier kann man besonders deutlich und anschaulich erkennen, in welcher Breite und Tiefe die zur Entwässerung nutzbar zu machenden Gräben oder Tiefs durchgeführt werden müssen. Bei Himmelreich hat man auch bereits eine Spundwand gerammt. Eine dort aufgestellte Pumpe ist in der Lage, bei Bedarf große Mengen von Sammelwässer fortzupumpen. Hier ist noch eine besonders interessante Beobachtung zu machen, nämlich die große Menge von Seemuscheln, die vom Pumpengrund an die Oberfläche kommen; wieder ein Beweis, daß auch bis hier einst die „solte" See rauschte.

Weitere Entwässerung erfolgt durch das im Volksmund „Dauns Deeb" genannte Kleintief, das sich von der ehemaligen Daunschen Landstelle, links am Weg nach Altona, etwas weiter wie der nach rechts abbiegende Weg nach Voslapp, bis ungefähr in die Höhe von Mitteldeich erstreckt. Ferner besteht ein Tief gegenüber der Thadenschen Landstelle kurz vor Fedderwardergroden—Hörn beginnend, was bis zu Thomsens Anwesen reicht.

Beide Wasserläufe münden in das mehrmals erwähnte Klein-Fedderwardener Tief wie ebenfalls der große Graben, der genau in Nord-Südrichtung einmündet und keinen Namen hat wie auch nicht durch Gehöft oder anderes näher bezeichnet werden kann. Hier kommt auch nur der Anlieger, höchstens mal ein Jäger hin, und nun kommt aber die neue Zeit und räumt mit altersgrauem Dornröschenschlaf auf.

In Benutzung kommt auch der Wasserlauf vom Zieglerschen Anwesen (Hein Ölk) bis zum alten Ehlersschen.

Alle erwähnten Tiefs bedürfen gründlicher Verbesserung durch Vertiefung, Verbreiterung und Uferregulierung, da ihre Inanspruchnahme in jetziger Form nicht möglich ist, um alles Wasser der vielen fortfallenden Gräben aufzunehmen.

Alle Tiefs münden in das Haupttief der neuentstehenden Wilhelmshavener Vorstadt Fedderwardergroden, das Klein-Fedderwardener Tief, das sein Wasser in die Maade, das Rüstringer Siel, abgibt, wo ein neuentstehendes Pumpwerk am Rüstersieler Sieltor weiter sorgt.

bje.

Briefkasten

Streitende. Als sogenannte „Bremer Schweiz" bezeichnete man früher die Landschaft bei Vegesack. Heute sind derartige Bezeichnungen nicht mehr angebracht.

P. S. In dieser nicht einfachen Rechtsfrage möchten wir Ihnen anheimstellen, einen Rechtskundigen um Rat zu fragen.

Hummel. Sie sind im Recht. Die Hummel gehört zur Familie der Bienen. Die Arbeiter der Hummelbrut können mit ihrem aus der Spitze des Hinterleibes vorstreckbaren Giftstachel empfindlich stechen. Nur die Drohnen sind, genau wie die Bienen, ohne Giftstachel. Alles andere können Sie in Brehms Tierleben, Band 2 (1915), nachlesen.

Landesbibliothek Oldenburg

Gau und Provinz

Die täglichen Moorbrände

In Ostrhauderfehn, Kr. Leer (Ostfriesland) verursachten zwei Kinder durch leichtsinniges Spielen mit Streichhölzern einen Moorbrand, der sich infolge der Trockenheit so rasch ausdehnte, daß die Anwohner des Feuers nicht mehr Herr werden konnten. Die Feuerlöschpolizei nahm die Bekämpfung des Brandes auf, der bereits ein angrenzendes Roggenfeld erfaßt hatte. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen, das sich schon tief in den Moorboden eingefressen hatte.

*

In dem Venn bei Emsdetten und Mesum brach Feuer aus, das sich mit unglaublicher Schnelligkeit verbreitete. In den trockenen Torfvorräten und dem dürren Heidekraut fand das Feuer willkommene Nahrung. Arbeitsdienstmänner aus dem Lager in Reckenfeld wurden eingesetzt, den Brand einzudämmen, was auch nach langer Arbeit gelang.

Mühle abgebrannt

Die Mühle des Müllers Narenbrok in Brees bei Papenburg wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Wohnhaus, Bäckerei und Sägemühle nebst Maschinen wurden zerstört. Die Windmühle selbst konnte gerettet werden.

Wirbelwind deckte 150 Quadratmeter Mistbeetfenster ab

Am Mittwochabend entstand über dem Stadtteil Nadorst von Oldenburg plötzlich ein Wirbelwind von großer Stärke. Durch die Windhose wurden in einer Gärtnerei etwa 150 Quadratmeter Mistbeetfenster hoch in die Luft gehoben, fortgetragen und über das ganze Gelände der Gärtnerei zerstreut. Die Pflanzen wurden durch das überall verstreute Glas in Mitleidenschaft gezogen. In der Nachbarschaft der Gärnerei entstand sonst kein Schaden.

14jährige wurde Mutter durch Pflegevater

Wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens hatte sich der 1895 geborene Dietrich Rendigs aus Rüsfen (Kreis Syke) zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich fortgesetzt an seinen beiden Pflegetöchtern, die beide noch nicht vierzehn Jahre alt waren, in schwerster Weise vergangen. Mit dem einen Mädchen kam es auch zu näherem Verkehr und das noch nicht vierzehn Jahre alte Mädchen hat ein Kind geboren, dessen Vater der Angeklagte ist. In nichtöffentlicher Sitzung verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Verden den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und zu fünf Jahren Ehrverlust. In der Urteilsbegründung hob das Gericht besonders hervor, daß der Schutz der Kinder gewährleistet werden müsse.

Hund verschluckt Fünfmarkstück

In einer Gastwirtschaft in Cloppenburg entfiel einem Gast beim Bezahlen ein Fünfmarkstück. Ein anwesender Jagdhund sprang hinzu und apportierte das Geldstück. Als man es noch einmal versuchen wollte, verschluckte der Hund das Geldstück. Hektor sitzt nun an der Kette und man wartet . . .

Radfahrer vom Eisenbahnzug mitgeschleift

Am Bahnübergang in Meyershof bei Brake ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Landwirt Georg Blohm aus Popkenhöge, der mit dem Rade vom Heuen zurückkam, wurde von dem von Brake kommenden Personenzug erfaßt und etwa 20 Meter mitgeschleift. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte hatte anscheinend an dem unbeschrankten Bahnübergang das rote Blinklicht, das das Herannahen eines Zuges anzeigte, übersehen.

Eule im Starenkasten gefangen.

In Bramsche fand man unter einem Baum, an dem ein Starenkasten befestigt war, die jungen Stare tot auf dem Boden liegend vor. Man nahm an, daß ein Eindringling die Stare herausgeworfen hatte, eine Vermutung, die sich bestätigte. Im Starenkasten fand man hilflos eingezwängt eine Eule, die nicht wieder durch das enge Ausflugloch herauskonnte. Sie war völlig ermattet. Nachdem sich das Tier wieder erholt hatte, wurde es in Freiheit gesetzt.

Vieh muß aufgestallt werden

Die höher gelegenen Weiden bei Wildeshausen sind durch die anhaltende Trockenperiode stark versengt, so daß das Vieh keinen wüchsigen Grashalm mehr findet. Wo eine Umkoppelung auf günstigere Wiesenverhältnisse nicht möglich war, mußte das Vieh wieder aufgestallt werden.

Opfer der Autobuskatastrophe von Wulfsen beigesetzt

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern und unter Teilnahme zahlreicher führender Persönlichkeiten von Partei, Staat und Behörden fand in dem Heidedorf Garstadt die Beisetzung der 13 Opfer der furchtbaren Autobuskatastrophe von Wulfsen statt.

Die dreizehn Särge waren vor dem Ehrenmal der Gemeinde aufgebahrt, umgeben von den Fahnen der Bewegung, deren Formationen mit den Vereinen der Sänger, Schützen usw. aufmarschiert waren. Nach der Gedächtnisrede des Kreisleiters Soltau-Buchholz, der den Angehörigen als Trost das tiefste Mitgefühl und die tatkräftigste Hilfe der Gemeinschaft zusicherte, wurden die zahlreichen Kränze niedergelegt. Ein endloser Trauerzug brachte die dreizehn Toten nach dem Friedhof, wo sie in einem gemeinsamen Grab die letzte Ruhestätte fanden.

Reichsleiter Pg. Alfred Rosenberg spricht am 17. Juni auf dem Bookholzberg zur Gau-Sommersonnwendfeier.

Beim Baden ertrunken

Der nasse Tod forderte zahlreiche Opfer

In der Oldenburger Flußbadeanstalt ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Mehrere junge Leute hatten gemeinschaftlich das Bad besucht, bei der Heimkehr wurde das Fehlen des einen Kameraden nicht gleich bemerkt. Erst in der Nacht wurde er vermißt. Die Nachforschungen ergaben, daß der junge Mann ertrunken war. Die Leiche wurde geborgen.

Plötzlich im Kolk verschwunden.

Als der 24jährige Johann Weerts aus Deternerlehe (Kreis Leer) einen Kolk der Ehe durchschwimmen wollte, verschwand er plötzlich in der Tiefe. Erst nach etwa einer Viertelstunde gelang es, den Verunglückten zu bergen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Vom Strudel in die Tiefe gerissen.

In der Weser geriet die 14 Jahre alte Gertrud Kassel aus Rehme, eine sonst gute Schwimmerin, in die Strudel eines Bockschiffes und wurde in die Tiefe gerissen. Die Leiche konnte geborgen werden.

Hilferufe als Scherz aufgenommen

Ein tragischer Badeunfall ereignete sich abends an der Weser bei dem Orte Baden. Auf dem Streek gegenüber dem Badener Berg tummelten sich eine Anzahl Badelustiger. Plötzlich verschwand ein 14 Jahre alter Junge aus Baden, der des Schwimmens unkundig war und sich zu weit hinaus gewagt hatte, in den Fluten und ertrank vor den Augen seiner Kameraden, die seine Hilferufe zunächst als Scherz aufgenommen hatten. Dieser traurige Vorfall ermahnt wieder zur Vorsicht beim Baden in der offenen Weser.

Vater von vier Kindern . . .

Der 36 Jahre alte Stellmachermeister Willi Bosselmann, Vater von vier Kindern, versank plötzlich beim Baden in der neuen Teweler Badeanstalt in Soltau. Als man ihn geborgen hatte, blieben Wiederbelebungsversuche leider ohne Erfolg.

Zwei Kinder stürzten aus dem Fenster

. . . und blieben an der Regenrinne hängen

Aufgeregte Minuten erlebten die Bewohner der Richthofenstraße in die Siedlung Nordhorn/Bockholt. Während die Frau eines dort wohnenden Kraftwagenfahrers in einem Nachbarhause weilte, blieb ein kleines dreijähriges Mädchen allein in der Wohnung. Die Kleine ging an ein offenes Fenster der Mansardenwohnung, kletterte aufs Fensterbrett und stürzte herab. Glücklicherweise blieb sie an der Regenrinne hängen. Nachbarn eilten sofort zu Hilfe und konnten sie unversehrt aus der gefahrvollen Lage befreien.

Einige Stunden später wurde die Familie Gründers in Denekamp in ähnlichen Schrecken versetzt. Auch hier hatte sich die Mutter, als die Kinder zu Bett gebracht waren, auf einige Zeit entfernt. Das dreijährige Söhnchen verließ das Bett, ging in die Küche und schrie, aus dem Fenster hängend, nach der Mutter. Das Kind fiel aufs Dach, blieb zunächst an der Regenrinne hängen und stürzte dann in die Tiefe. Glücklicherweise wurde die Gewalt des Sturzes durch das vorübergehende Hängenbleiben an der Regenrinne abgeschwächt. Der Kleine hat zwar innere Verletzungen davongetragen, die aber keine unmittelbare Gefahr bedeuten.

30 Fischerorte werden Bauerndörfer

Neuland am Kurischen Haff — Hierl kündigt bedeutende Eindeichungen an 14 Arbeitsdienstabteilungen im Memel-Delta

Nach einer zweitägigen Besichtigungsfahrt durch das Memel-Delta gab Reichsarbeitsführer Hierl am Mittwoch ein umfangreiches Bodenverbesserungs- und Eindeichungsprogramm für das Land am Kurischen Haff bekannt. Nicht weniger als 14 Arbeitsdienstabteilungen werden in fünf Jahren das bisher vom Hochwasser und Eisgang bedrohte Land eindeichen und gleichzeitig Neuland am Kurischen Haff mit dem Spaten erobern. Durch eine Million Tagwerke des Reichsarbeitsdienstes sollen insgesamt 30 arme Fischerdörfer in lebensfähige Bauerndörfer verwandelt werden.

In den letzten hundert Jahren wurde durch Anlandung am Kurischen Haff ein Gebiet in einer Tiefe von vier Kilometer gewonnen. Jede Anlandung rückte aber die Fischerdörfer weiter vom Haff ab; die Erwerbsquelle der Bevölkerung drohte langsam zu versiegen und die Erträge des Haffs wurden gleichzeitig geringer. Dazu war die Absatzmöglichkeit der Fischer wegen der Verkehrsferne ihrer Heimatsorte schwierig. So zwang die natürliche Entwicklung zur Berufsumschulung: Aus Fischern wurden Bauern. Damit diese Umstellung ohne Schwierigkeiten vor sich geht und der Boden bald gute Erträge bringt, greift der Reichsarbeitsdienst mit der Eindeichung des Vorlandes ein.

400000 kg „Samländisches Gold"

Großversuche für industrielle Verwendung des Bernsteins — Ein erfolgreiches Jahr des Bergwerkes in Palmicken

Das einzige Bernsteinbergwerk der Welt in Palmicken an der ostpreußischen Samlandküste hat seine Förderung im vergangenen Jahre wieder erheblich gesteigert. Fast 400 000 Kilogramm des samländischen Goldes sind nach dem Jahresbericht aus der „Blauen Erde" an der Ostseeküste gewonnen worden.

Im Jahre 1932 war die Bernsteinförderung auf nur 35 000 Kilogramm abgesunken, und dann war sie ganz zum Erliegen gekommen. Nach der Machtergreifung wurde der Bernstein wieder als der einzigartige deutsche Schmuckstein anerkannt, der schon seit Jahrtausenden in alle Welt geht. So konnte 1936 und 1937 bereits eine Bernsteingewinnung von je 320 000 Kilogramm erreicht werden, während es 1938 nun 397 362 Kilogramm geworden sind. Außerdem wurden über 21 000 Kilogramm angekauft, die an der Küste gefunden oder gefischt worden sind. Die Mehrförderung des Bergwerks hat aber nicht ausgereicht, sondern es mußten für die Verarbeitung auch Teile der Vorräte herangezogen werden. Ein großer Abzeichenauftrag für das Winterhilfswerk traf zusammen mit einer Absatzsteigerung des verarbeitenden staatlichen Werkes, nämlich der Bernsteinmanufaktur Königsberg, in Höhe von 20 vom Hundert gegenüber dem Vorjahr.

Nicht aller geförderte Bernstein ist für Schmuckzwecke geeignet. Dieser Bernstein wird geschmolzen. Dabei wurden im vergangenen Jahr 7000 Kilogramm Bernsteinöl und 2500 Kilogramm Bernsteinsäure gewonnen. Sie spielen u. a. in der Industrie der Farben und Lacke eine wichtige Rolle. Aber die Eigenschaften des Bernsteins, dessen griechische Bezeichnung „Elektron" der Elektrizität den Namen gegeben hat, weisen so viele Besonderheiten auf, daß man sich bemüht, den Bernstein auch an anderen Stellen zur Erleichterung der deutschen Rohstofflage einzusetzen. Die Preußische Bergwerk- und Hütten-AG., der die Bernsteinbetriebe gehören, teilt mit, daß im letzten Jahr neue industrielle Verwendungsmöglichkeiten für Bernstein gefunden worden sind. Großversuche werden in diesem Jahre die neuen Verfahren in die Praxis umsetzen.

Trinkwasser von der Neuender Molkerei

Die Trockenperiode wirkt sich besonders auf dem Lande stark aus. Während alle Entwässerungsgräben nur sehr wenig oder gar kein Wasser mit sich führen, sind auch jetzt zum großen Teil die Trinkwasserbrunnen fast leer. Die Trinkwasserversorgung erfolgt bei einigen Bauern bereits durch die Molkereien. Der Milchfahrer, der morgens die Milch hier abholt, bringt den Bauern Trinkwasser mit. Hoffentlich kommt nun bald der gewünschte Regen, damit unserer Landwirtschaft kein allzu großer Schaden zugeführt wird.

*

Wiesedersehn. Schwerer Verkehrsunfall. Auf einer Fahrt zur Küste geriet der Kraftwagen des aus Wiesedersehn stammenden Schiffers Harms Buß gegen einen Baum. Bei dem Zusammenprall erlitt Buß einen Halswirbelsäulenbruch. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Schwerverletzte wurde in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus Norden gebracht.

Neuharlingersiel. Ein Floß als Strandgut. Im Bereich des Strandvogtbezirks Neuharlingersiel konnte ein Floß geborgen werden. Das angetriebene Floß besteht aus vier Rundhölzern und sieben Brettern.

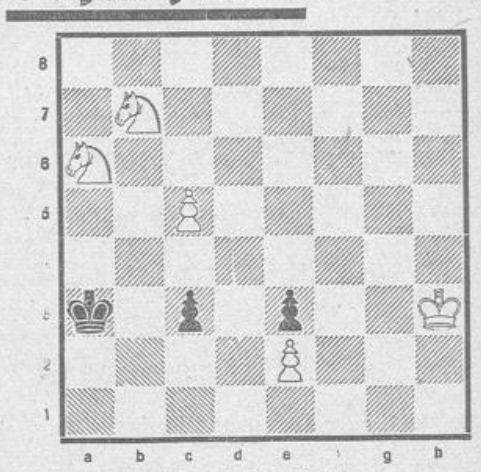
Ditzum. Bielefelder Segelflugzeug gelandet. Auf einer Wiese in der Nähe von Ditzum landete ein Segelflugzeug des NS.-Fliegerkorps, das mit etwa 30 anderen Segelflugzeugen in Bielefeld aufgestiegen war. Während die übrigen Maschinen in der Nähe des Teutoburger Waldes niedergingen, gelangte dieser eine Flieger bis zum Dollart. Der Segelflieger hat die 235 km lange Strecke in etwa sechs Stunden zurückgelegt.

Blitz entkleidet Kirchgängerin

Eine erschröckliche Historie aus Südfrankreich

Aus dem Departement Lot (Südfrankreich) wird eine „erschröckliche" Geschichte gemeldet, die sich in der Gemeinde Pradines zugetragen hat. Die biederen Einwohner dieses kleinen Ortes waren am Sonntagmorgen in der Kirche versammelt, um das Fest der Heiligen Philomene zu begehen. Es war ein entsetzlich heißer Tag, die Atmosphäre schwer und drückend. Mitten in den Lobgesang der Gemeinde hinein grollte plötzlich der Himmel, ein Blitz zuckte nieder, fuhr am Blitzableiter der Kirche entlang und landete inmitten der Andächtigen in einem Beichtstuhl. Eine Panik entstand, zahlreiche Frauen wurden ohnmächtig, auch einige Männer stürzten betäubt zu Boden, aber den beschwichtigenden Worten des Pfarrers, der unerschrocken auf der Kanzel aushielt, gelang es bald, die Gemeinde wieder zu beruhigen. Allerdings nur für wenige Augenblicke, denn als man sich von der ersten Betäubung erholt hatte, stellte man fest, daß dem einen die Sonntagskrawatte fehlte, der andere ein Loch im Hosenbein aufwies und einige Mädchen sogar — zumindest vermeldet es so der Bericht — nur noch mit ihren Strümpfen bekleidet waren. Der Gottesdienst mußte daraufhin wohl oder übel abgebrochen werden.

Schachecke



Eine Endspielstudie

Von H. Rinck, Barcelona
Weiß zieht und gewinnt

Dem vorgerückten schwarzen Bauern steht Weiß scheinbar hilflos gegenüber. Aber das Doppelopfer der beiden Springer führt doch noch zum Ziele.

1. Sa6—b4 Ka3×b4

Sonst käme natürlich S—d3.

2. c5—c6 c3—c2.
3. Sb7—c5 Kb4×c5

Schwarz muß auch diesen Springer schlagen, denn auf 3. . . . c2—c1D würde 4. Sc5—b3+ folgen. Auf 3. . . . Kb4—b5 aber gewinnt Weiß durch 4. Sc5—d3, Kb5×c6. 5. Sd3—b4+ usw.

4. c6—c7 Kc5—b4
5. c7—c8D Kb4—b3

Ohne die Bauern e2 und e3 würde die Partie jetzt remis sein, da die Dame gegen den Läuferbauern auf der siebenten Linie nicht gewinnen kann.

6. Kh3—g3 Kb3—b2
7. Kg3—f3 c2—c1D
8. Dc8×c1+ Kb2×c1
9. Kf3×e3

und Weiß gewinnt.

Stuttgarter Schachwochen

Berliner Schachgesellschaft wird deutscher Vereinsmeister

An den Pfingsttagen wurden in Stuttgart die Endkämpfe um die ersten deutschen Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Es gab harte Kämpfe und die Entscheidung fiel erst in der letzten Runde. Die Berliner Schachgesellschaft siegte durch eine gute Mannschaftsleistung und setzte sich als erster deutscher Schachverein in den Besitz des wertvollen Hans-Schemm-Wanderpreises. Hinter Berlin, das 28½ Punkte errang, belegten die Plätze Wien mit 25 Punkten, Hamburg mit 19½ Punkten, Mannheim mit 18½ Punkten, München mit 14½ Punkten und Leipzig mit 14 Punkten.

In der zweiten Klasse siegte nach ebenfalls hartem Kampf Jena mit 14½ Punkten vor Königsberg 13½ Pkt., Magdeburg und Linz je 10 Pkt.

Spannenden Kampf und ansprechende Leistungen gab es im ersten Turnier um die deutsche Damenmeisterschaft. Es gab ein Duell zwischen den Münchener Teilnehmerinnen Rinder und Hof, die am Schluß des Turniers mit je 6 Punkten Gleichstand erzielten. Nach Wertungssystem wurde Frau Rinder Turniersiegerin und holte sich als erste den Titel einer Damenmeisterin von Deutschland. Die nächsten Plätze belegten Hof, Kremer-Königsberg und Lederer-Bremen.

Bogoljubow siegte im Europaturnier

Im Stuttgarter Europaturnier gab es einen Kampf, wie er abwechselungsreicher und spannender nicht gedacht werden konnte. Nach der achten Runde beispielsweise hatten von den zwölf Teilnehmern noch acht Aussicht auf den ersten Platz. Nur ein halber Punkt trennte die Spieler. Diese Spannung hielt denn auch bis zum Schluß an. Das Endergebnis lautete schließlich: 1. Bogoljubow 7½ Punkte, 2. Richter 7 Punkte, 3.—1. Eliskases, Engels, Kieninger und Vidmar je 6½ Pkt., Foltys 5½ Punkte, O'Kelly 5 Punkte, Grob 4½ Punkte, Heß und Staldi je 4 Punkte und Szily 4 Punkte.

Von den Ausländern war Altmeister Dr. Vidmar der einzige, der sich in der Spitzengruppe behaupten konnte. Das Turnier ist ein neuer großer Erfolg des deutschen Schachs geworden.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Birkenschiff

Roman von Walter Persich

(Copyright: Lipsia-Verlag, Leipzig 1937)

Amtliche Kurliste.

Nachtrag,
eingetroffen bis 3. Juli 19 . . .

Nr. 9731 Claus Bröders, Reeder, Hamburg
9732 Wiebke Bröders (mit Segelyacht „Töchting), Hamburg
9733 Mac Cunnigham, Direktor, New York
9734 Ellen Towers, Sekretärin, New York
9735 Bob Janssen, Kaufmann, Hamburg
9736 Herbert Peters, Kaufmann, Hamburg
9737 Irmgard Lefter, Berlin
9738 Otto Ball, Berlin
9739 Fritz v. Diepweg, Korvettenkapitän
9740 Elenore von Dieppweg, Gutsbesitzerin, Stargard
9741 Martina Uhle, Schauspielerin, Oevelgönne
9742 Feodor von Tressenthin, Major a. D., Potsdam
9743 Anka Kröger, Kunstgewerblerin, Bremen
9744 Hannes Kröger, Agent, Bremen
9745 Hermann Schlüter, Studienrat, Reinbek
9746 Frieda Schlüter, Ehefrau, Reinbek
9747 Elena Mackers, Rentiere, Hannover
9748 Klaus Fretzel, Dr., Arzt, Hamburg
9749 Hertha Bartel, Stenographin, Hamburg
9750 Kurt Ahrens, Zahnarzt, Rostock
9751 Lore Ahrens, Ehefrau, Rostock
9752 Alfred Ahrens, Kind, Rostock
9753 Peter Ahrens, Kind, Rostock
9754 Wilhelm Prätorius, Oekonom, Warin
9755 Jens Holm, Schriftsteller, Altona

*

Weit, hoch ausgespannt um die blaue Bucht, sind die lichtfarbenen Segel des Himmels. Ueberall in der Luft längsseits der Wege knattern Fahnen.

Jens Holm steht mit seinem Koffer in der Hand vor dem Ausgang des Strandbahnhofs. Seine Augen folgen lustig dem sich auflösenden Trupp der übrigen mit ihm zugleich angekommenen Fahrgäste und blicken hinweg über ihre Rücken und Köpfe in das lockende, gläsern durchsichtige Blau. Nein, Holm sieht nicht aus wie ein Künstler, oder vielmehr: wie die Leute sich mit etwas rückständiger Vorliebe Künstler vorstellen. Wenn man zwei so wenig zusammengehörende Worte wie „sportlich" und „verträumt" aneinanderkoppeln darf, dann treffen sie zu auf diesen Holm, seine Haltung, seine Art. Die wenigen im Spazierschritt vorüberbummelnden Badegäste blicken kaum auf: ein junger Mensch mit seinem Koffer, ein etwas blasser Ankömmling, das gibt es jeden Tag!

Prachtvoll! Holm zieht mit der Miene eines Genießers die Luft ein, pumpt die sommerhungrigen Lungen voll mit dieser sanften Köstlichkeit und lugt in die Gegend. Endlich trabt er los. Die von ihm gewählte kleine Pension verfügt wohl nicht über einen Hausdiener. Am Bahnhof war jedenfalls keiner zu entdecken.

Nun gut, denkt Jens Holm. Den Koffer kann ich schließlich selbst tragen. Habe schon andere Dinge schleppen müssen. Ferien! sinnt er vergnügt weiter. Endlich einmal bin ich frei von allen Bindungen und obendrein nicht zur Heimkehr an einem bestimmten Tag gezwungen. Niemand kann anordnen: jetzt, Jens Holm, mußt du wieder abreisen. Es liegt alles in meinem Belieben. Ich habe sogar Geld genug in der Tasche, ein Vierteljahr lang den Promenadentiger zu spielen; wenn ich sparsam lebe, versteht sich. Mein Roman und die neue Komödie haben mich plötzlich in den Zustand eines achtbaren Mannes ohne Schulden versetzt. Begründete Zukunftsaussichten erhöhen mein Lebensgefühl. Meine erste Schlacht habe ich glatt gewonnen!

Halb wie ein Träumender ist Holm dahingegangen, und noch mit allen Sinnen aufnehmend die schöne Helle des Tages und seiner Umwelt. Dann packt ihn ein Schreck, er steht starr, nach einer Sekunde der Sammlung macht er einen ulkigen Sprung zurück.

Ein metallblaues Kabriolett wird knapp vor dem Unaufmerksamen geräuschlos abgestoppt. Sekundenlang hält es inne und schießt davon. Holm nimmt die vergnügten Mienen zweier junger Herren wahr. Sie tragen schicke Tennisanzüge, lachen der Fahrerin zu.

Ja, erstaunlich, wie sich ihm diese vorüberhuschende Begegnung einprägte. Das Gesicht glich einer in das Licht hineingetupften Porzellanmalerei. Kleine Zähne gruben sich entschlossen in die Unterlippe. Zugleich sanft und herrisch zeichnete sich der Schwung des Mundes in Holms Gedächtnis. Unberührt von seiner Tölpelhaftigkeit hielt die junge Dame das Steuer. Als sei er ein Bestandteil der Luft, wenn auch ein hemmender, blickten ihre grauen Augen an ihm vorbei; Augen, deren kühle Klarheit neben dem Metallglanz des Wagens die durchsichtige Bläue des Tages spiegelten.

Gehörte diese Begegnung überhaupt in die Wirklichkeit?

Holm sieht den Wagen in Richtung des Kurhauses entschwinden. Sein Aerger verebbt schnell, und wieder überflutet ihn die Freude des Hierseins, ein zauberisches Daseinsempfinden.

Die Landschaft ist mit Aquarellfarben auf den dunkler verschwimmenden Hintergrund des Landes gepinselt: das Weiß des Kurhauses steht vor dem satten Grün eines Parkes. Mächtige indische Laubbäume breiten ihre Kronen von den Balkonen des Schweizerhauses aus. Ihr Schatten wirft einen zweiten Teppich über den grünen Sammet des Golfplatzes. Selbst der Esel dort drüben, er steckt seinen Kopf über das helle Holzgitter und schnuppert, ob der Fremde ihm wohl Bananen bringt. Holm guckt lächelnd in die Eselsaugen und will dem Muli den Kopf streicheln.

„Ich glaube, in diesem Augenblick sehen wir uns ähnlich!" sagt er mit gemütlicher Selbsterkenntnis. Das Tier schüttelt entrüstet das graue Haupt und bleckt der freundlich streichelnden Hand gelbe Zähne entgegen. Aehnlich soll er einem Menschen sein, einem Kurgast noch dazu! Das hat ihm noch keiner gesagt. Vielleicht befreunden wir uns später, denkt Jens Holm, hebt den Koffer und marschiert weiter durch den Sonnenglanz.

Soll ich die beiden Ereignisse als Vorbedeutung werten? grübelt er. Ein rasendes Auto, die Anmut selbst am Steuer — wunderbare Rettung, einen Schritt vor meinem Tode, der Muli schnappt nach meiner Hand wie nach einem lästigen Insekt! Darf so das Glück beginnen?

Er kommt zu keinem vernünftigen Schluß, ehe er vor einem hellen Hause steht, der Pension, die ihn für die nächste Zeit beherbergen soll. Deren Bild ist wieder so liebenswert hineingetüncht in das Grünen und Blühen der Hügellandschaft hinter der Kaiserallee, daß Herrn Holm, Schriftsteller aus Altona-Elbe, neuerdings Teilgebiet der Hansestadt Hamburg, unweigerlich das Herz lacht.

Klar! endet er seine Betrachtungen, indem er den Weg zum Haus beschreitet: DasGlück darf beginnen wie es mag! Vergesse ich denn den flammenden Gruß der Sonne? Den blaugrünen Edelsteinschimmer der See? Die weitgebreiteten Segel des Himmels? Die weißen Schiffe vor der Kimmung, die fröhlichen Fahnen? Es ist so gleichgültig, mit welchen Ereignissen ein Sommertag sich anmeldet, Hauptsache bleibt ein Sonnentag!

*

Tausendmaltausend funkelnde Perlen zerstäuben unter Jens Holms von der Wasserrutschbahn herabsaufendem schlankem Leib.

Junge, das Seewasser schmeckt um allerhand Grade gesünder als die jahrelang in Arbeit, Warten und Kampf vertilgte müde Großstadtluft! Die Haut dehnt sich über jungen Muskeln. Der ganze Mensch trinkt die Seligkeit von Luft, Wind, Sonne und Salzwasser in die Poren.

Köstliches Faulsein auf blankem Sand! Die Augen haben kein Blatt Schreibpapier vor sich, nur Weite, Unendlichkeit des Firmaments, segelnde Wolken mit Kurs nach den Küsten goldener Länder, überknattert von den elegant geschwungenen, kühnen Kurven der Flieger.

Jens Holm ist kaum zu bändigen von den vorgeschriebenen Zeiten der Heimkehr an den Tisch der Pension. Prächtiger Hunger, Folge des Luftwechsels, bleibt seine unerbittliche Uhr. Träges Verweilen im Hause nach den Mahlzeiten kommt für ihn natürlich nicht in Frage. Hinaus, rufen seine Sinne. Versäume keine Stunde!

Wer weiß, vielleicht hat die Begegnung mit dem metallgrauen Auto eine Bewandtnis gehabt?

Jens Holm trifft die schöne Lenkerin des Wagens bei verschiedenen Anlässen.

Einmal federn die Plattform-Bohlen der Wasserrutschbahn unter leichtem Schritt. Er steht mit verschränkten Armen oben und blinzelt hinüber zur herandampfenden „Tannenberg", deren wuchtiger Rumpf die Badebauden am Ufer überragt. Graue Augen mit dem tiefen Widerschein von Blau richten sich prüfend auf Holm. Er blickt sich um.

Hallo — muß er das Brett freigeben? Er saust abwärts. Gleich darauf taucht, nur wenige Meter von ihm entfernt, der Kopf der lebenden Porzellanmalerei neben ihm auf.

Lacht ihm der Mund, dessen trotzige Linie ihm so erstaunlich vertraut scheinen will?

Ach nein, derartiges bildet Jens Holm sich nicht ein. Was bedeutet ein bißchen Erfolg den Leuten im weißen Kurhaus, dem Aquarellbild des Reichtums und der Sorglosigkeit? Was bedeutet so ein eben erst „einem weiteren Kreis bekannt gewordener" junger Mann ohne Herkunft und Geld auf dem rostroten Gefilde des Tennis, zwischen weißgekleideten, lachenden, weltsicheren Menschen, denen jede Tür des Lebens offen steht?

Ja, es muß zugegeben werden. Jens Holm, seit er weiß, daß die Autolenkerin Tennis spielt, ertappt sich zuweilen bei krausen Gedanken; ertappt sich manchesmal sogar, wie er ganz langsam am Gitter des Sportplatzes entlangspaziert und seine Blicke hinüberwirft zu den fliegenden Bällen, wie er mit gespitzten Ohren auf die kleinen dumpfen Schläge und die Rufe der Spieler lauscht und genau ihre Stimme heraushört.

Es ist also schon so weit, daß er herausbekommen hat, wie die Stimme der Unbekannten klingt. Ungewollt hat er den Lauten ihres Mundes nachspioniert. Sie muß ja gelegentlich mit dem Badewärter reden. Und Holm war ein paarmal ganz zufällig in der Nähe; das ergab sich so. Wenn sie weitab im Spielfeld steht, erkennt er ihren Sprung, ihren Lauf, ihre gereckte anmutige Kraft im Kampf um den Ball.

*

Der am Tennisfeld entlangschlendernde Spaziergänger bleibt nicht stehen. Bewahre! Holm fühlt sich nicht etwa als Zaungast des Schönen. Er hat sein Teil erlangt, fürs erste, und will sich bescheiden. (Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

Im Gedenken an den Führer der deutschen Bauernkriege, Florian Geyer, der am 9. Juni 1525 bei Schwäbisch-Hall fiel, ein Wort von Walter Darré:

Die Bauernkriege früherer Jahrhunderte waren in ihrem eigentlichen Kern nichts anderes als eine verzweifelte Rebellion, eine instinktive Abwehrbewegung gegen ein dem deutschen Bauern aufgezwungenes, artfremdes Recht, und so ist auch die nationalsozialistische Bauernbewegung der Kampf gegen ein undeutsches Recht, gegen den erdrückenden Schuldturm einer kapitalistischen Verschuldung, die jene alten heiligen Gesetze der Erbfolge über den Haufen warf, den Boden zur Ware und aus dem Bauernhof eine Getreidefabrik, eine Farmwirtschaft, eine Warenerzeugungsmaschine machte.

Köpfchen! — Köpfchen!



„Problem-Tennisspieler"

Wie beim Tennisspiel abwechselnd die Bälle von links und rechts fliegen, wird auch hier abwechselnd ein Feld von oben und dann das entsprechende von unten abgelesen.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 5. Atlas, 6. Schuh, 7. Donau, 9. Saege, 10. Knopf, 12. Tuete, 15. Pflug, 16. Zinke, 17. Iltis, 18. Zenit.

Senkrecht: 1. Stroh, 2. Tabak, 3. Schaf, 4 Lunge, 8. Unfug, 9. Spitz, 11. Pfalz, 12. Tunis, 13. Eisen, 14. Aktie.

Für alle Straßenbenutzer gilt: Nimm Rücksicht auf die Mitmenschen!

Unsere Kurzgeschichte:

Karl und Konny und die guten Zigarren

Auf einem der vielen grünen Fährdampfer, die im Hamburger Hafen den Personenverkehr bewältigen, stehen zwei Hafenarbeiter. Zwei echte Hamburger Typen, die in jungen Jahren als Jan maaten auf großer Fahrt gewesen sind und gewissermaßen sachverständig sind für alles, was hier um sie herum vor sich geht.

Diese Ansicht mag auch den eleganten Herrn, der sich eben in Gesellschaft einiger anderer Herren und Damen auf dem kleinen Dampfer eingeschifft hat, um eine Rundreise durch den Hafen anzutreten, bewogen haben, sich an die beiden ehemaligen Fahrensleute zu wenden. In einer Seemeile Entfernung sieht man ihm den Binnenländer an.

Er tritt höflich grüßend an die beiden heran, die, behaglich ihr Pfeifchen schmauchend, an der Reling stehen.

„Ach, sagen Sie doch mal, meine Herren, Sie sind doch sicher bekannt hier im Hafen, nicht wahr?"

Die so Angeredeten nicken bedächtig und denken, was nun wohl kommen soll.

Der Herr zeigt auf einen großen Dampfer, der an den Pfählen vertäut liegt.

„Das Schiff dort drüben ist doch die ‚Polonia', nicht wahr?"

Karl, der eine von den beiden Schauerleuten, nickt nur und sagt: „Jo, jo, dat stimmt."

„Und das Segelschiff dort ist doch ein Vollschiff, nicht wahr?"

Karl nickt wieder: „Jo, stimmt."

Der Herr fragt noch vieles mehr, und Karl antwortet immer: „Jo, jo, dat stimmt."

Der Fremde strahlt und dreht sich selbstgefällig nach seiner Begleitung um. Da haben zwei Einheimische, sozusagen zwei Berufene, wieder einmal seine reichhaltigen Kenntnisse bestätigt.

Die Begleitung sieht bewundernd zu ihm auf, und er weiß, was er solchen Augenblicken schuldig ist. Er zieht seine Zigarrentasche und bietet den beiden von seinen guten Havanna an.

Vorsichtig greifen Karl und Konny in die Tasche.

Aber der andere ist freigebig, er verteilt den ganzen Inhalt seiner Tasche unter sie. Die bedanken sich auch vielmals.

Am nächsten Anleger verläßt der Fremde mit seiner Begleitung freundlich grüßend den Fährdampfer, Karl und Konny müssen noch weiter fahren.

Beide ziehen nun genießerisch den Duft der Zigarren durch die Nase. Da meint Konny, der an dem vorangegangenen Dialog unbeteiligt gewesen ist: „Du, Korl, du hest eben immer överall to jo segt, wat de Mann di frogen däh. Dat stimmte oder doch allens gor nich."

„Nee", sagte Karl darauf.

„Dat Schipp wär doch gor nich de ‚Polonia'."

„Nee, dat wär se nich."

„Und en Vullschipp wär de olle Hulk ok nich."

„Nee, dat wär keen Vullschipp."

Konny sieht seinen Gefährten fragend an. Da meint Karl seelenruhig: „Minsch, gleuvst du denn, du kunnst jetzt so gode Zigarren smeuken, wenn ick den Kerl nich recht geben harr?"

Lebensbericht über den Autor unseres neuen „Kurier"-Romans Walter Persich

In Deutschlands dunkelster Zeit, im April 1919, trat Walter Persich, vierzehn Jahre alt, in eine Buchhandlung als Lehrling ein. Er wollte Schriftsteller werden, es gab für ihn gar keine andere Berufsfrage, und da Mittel zum Studium nicht vorhanden waren, hoffte er eben auf dem Umweg über den Buchhandel seinem Ziele näher zu kommen. Kaum war aber der erste Schritt auf seiner vorgezeichneten Bahn getan, verlor er infolge mißlicher Umstände sein Elternhaus und mußte fortan allein seinen Weg suchen — den Weg durch die häßlichste aller Zeiten. Sie trieb ihn durch die Industriebüros, mit dem Musterkoffer durch die Lande, sie warf ihn oft und oft an den Strand, bis sich ihm endlich, 1929, der Weg zu den Zeitungen auftat und er sich die Bezeichnung „Feuilletonist" beilegte.

Als ganz junger Familienvater verließ Persich mit Weib und Kind Hamburg, um in Berlin Lorbeeren zu pflücken, kehrte aber nach einem Jahr vergeblichen Bemühens nach Hamburg zurück und durfte dort die Herstellung einer kleinen Zeitschrift überwachen. Hineingeschleudert in den kunterbunten Betrieb des Hamburger Vergnügungsviertels Sankt Pauli, lernte er damals — nach seinem eigenen Bekenntnis — in einer Woche mehr vom Leben als je zuvor und nachher in Jahren. Er mußte für kleine Varietés und Theater arbeiten, und diese Arbeit, die er im Grunde haßte, zwang ihn, zu sehen, zu beobachten, immer und in allem den Menschen zu betrachten. Aus dieser Welt heraus sollte denn auch sein erstes, großangelegtes Romanwerk erstehen, der Artistenroman „Der Liliputaner Herkules Hinz". Persich sagt darüber selbst:

Es mag 1930 gewesen sein, da schickte mich eine Zeitung auf den Hamburger Dom, den größten aller europäischen Rummelplätze, er ist ein Volksfest und Weihnachtsmarkt, an dem die ganze Hansestadt Anteil nimmt. Ich sollte Schaubudenbesitzer interviewen und von ihrer Not erzählen. Damals entstand mein erstes Gespräch mit Liliputanern. Schon zwei Monate später skizzierte ich den „Liliputaner Herkules Hinz". Er hat mich seitdem sieben Jahre lang begleitet, in allen Wandlungen meines Daseins."

Ein Mann mit so scharfem Blick für die sachlichen und geistigen Gegebenheiten des Lebens wie Walter Persich konnte unmöglich an den Geschicken seines Vaterlandes, die er selbst miterlebt und deren Auswirkungen er am eigenen Leibe verspürt hatte, vorübersehen. Im Jahre 1938 erschien sein „Liliputaner Herkules Hinz", unterdessen hatte er schon ein anderes Werk von nicht minder breiter Grundlage unter der Feder: „Reederfamilie Surenbrook", einen Roman aus der Zeit der Wiederaufrichtung der deutschen Handelsschiffahrt. Das Buch behandelt eines der schmerzlichsten, in der weiteren Entwicklung des Zeitgeschehens aber auch eines der bedeutsamsten Kapitel aus der Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte in der Form eines großangelegten Familienromans.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Freitag, den 9. Juni 1939

Zum 1. NSRL.-Kreisfest in Oldenburg

Morgen und Sonntag treten die Wettkämpfer aus Oldenburg und Ostfriesland an



Wenn der Kreis Oldenburg-Ostfriesland des NSRL. morgen und übermorgen in Oldenburg sein erstes Kreisfest durchführt, dann sind diese beiden Tage für die Turner und Sportler aus dem ganzen Kreis, aus den Städten und Dörfern sicherlich die größten im Jahr 1939. Rund 2000 Männer und Frauen aus den Vereinen des NSRL.-Kreises haben als Teilnehmer an den Wettkämpfen ihre Meldung abgegeben und weitere Tausende werden als Zuschauer und Teilnehmer an dem großen Festmarsch nach Oldenburg kommen. Freiwillig treten sie an, um ihre Kräfte zu messen und den Sieg zu erringen. Unsere Gauhauptstadt wird an diesem Wochenende ganz im Zeichen der großen deutschen Organisation der Leibesübungen stehen. Auch unsere Wilhelmshavener Turner und Sportler der NSRL.-Vereine und der Kriegsmarine werden mit starken Kampfmannschaften in Oldenburg antreten, außerdem wird Wilhelmshaven an den großen Schauvorführungen beteiligt sein.

Leichtathleten stark vertreten

Ohne unsere Leichtathleten und Leichtathletinnen ist keine Sportveranstaltung größeren Umfanges mehr zu denken. So wie bei allen Vereins, Unterkreis-, Kreisveranstaltungen usw. das Fachgebiet Leichtathletik zu Wort kommt, so ist es auch beim Kreisfest in Oldenburg. Wenn auch die leichtathletischen Einzel-Kreismeisterschaften wegen Zeitmangels nicht an den Kreisfesttagen durchgeführt werden können, sondern erst eine Woche später in Westerstede stattfinden, so gibt es aber mit den Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften der Männer und Frauen und den volkstümlichen Dreikämpfen ein umfangreiches Wettkampfprogramm. An den Kreismeisterschaften im Zehnkampf und Fünfkampf der Männer und Frauen werden über 100 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen aus dem Kreisgebiet teilnehmen. Meldungen gaben ab die Unterkreise: Oldenburg, Wilhelmshaven, Wesermarsch, Delmenhorst und Wildeshausen.

Ueber 550 Meldungen für die Dreikämpfe

Die volkstümlichen Dreikämpfe für die Mitglieder aller Fachgebiete, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen, haben die gute Teilnehmerzahl von 550 gebracht. Diese Zahl dürfte wahrscheinlich noch infolge Nachmeldungen erhöht werden. Diese Wettkämpfe sind für die verschiedensten Klassen ausgeschrieben worden.

Die Mannschaftskämpfe der Unterkreismannschaften

Neben den volkstümlichen Dreikämpfen und den Mehrkampfmeisterschaften kommen Mannschaftskämpfe der Unterkreise zur Durchführung, und zwar in folgenden Klassen: Klasse A: Oldenburg, Wilhelmshaven, Delmenhorst, Ostfriesland.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß die Leichtathletik in großem Maße beim Kreisfest zum Einsatz kommt.

Turner und Turnerinnen an der Spitze

Das zweifellos größte Aufgebot an Wettkämpfern und Wettkämpferinnen stellt das Fachamt Turnen. Aber auch was die Zahl und die Größe der allgemeinen Vorführungen anbetrifft, marschieren unsere Turner und Turnerinnen weit aus an der Spitze. — Seit Monaten schon sind in zahlreichen Lehrgängen die Gemeinschaftsübungen eingearbeitet worden bis in die kleinsten Gemeinschaften auf dem Lande. — Nehmen wir zunächst einmal die Wettkämpfe voraus. Die Turner ermitteln in dem klassischsten aller Gerätewettkämpfe, im Zwölfkampf, den Kreissieger, die Frauen die Kreissiegerin im Zehnkampf. Turner und Turnerinnen haben außerdem die Möglichkeit, im volkstümlichen Dreikampf zu starten. Eine Reihe von Gemeinschaftsübungen werden am Sonnabend und Sonntag gezeigt.

Für die Geräte- und verschiedenen gem. und gymnastischen Wettkämpfe liegen insgesamt 500 Meldungen vor aus insgesamt 122 Vereinen. Sehr gut ist auch das Meldeergebnis für die Kreisfest-Spielrunde der Faustball- und Korbballmannschaften. 50 Faustballmannschaften treten an, dazu 8 Korbballmannschaften der Turnerinnen.

Kreismeisterschaften im Schwimmen

Ueber 150 Teilnehmer und 5 Wasserballmannschaften

Das Fachgebiet Schwimmen trägt seine Kreismeisterschaften aus. Das Meldeergebnis hierzu ist außerordentlich gut zu nennen. Ueber 150 Meldungen liegen vor vom Oldenburger SV., Wassersportverein Wilhelmshaven, Wittekind-Wildeshausen, Oldenburger Turnerbund, Blauweiß-Varel und Eisenshammer TV. Neben den Schwimm-Wettkämpfen trägt dann noch der Reichsarbeitsdienst mit mehreren Staffeln zur Bereicherung des Schwimmprogramms bei. Für die Ermittlung des Wasserball-Turniersiegers haben gemeldet: Oldenburger SV., Kriegsmarine Wilhelmshaven, Wassersportverein Wilhelmshaven, Delmenhorster SV. und Wittekind-Wildeshausen. Die stärksten Mannschaften werden zweifellos der Oldenburger SV. und die Kriegsmarine stellen. Da die „Blauen Jungs" bereits mit guten Ergebnissen die Freiwasserbadezeit eingeleitet haben, dürften sie für den Turniersieg in Frage kommen.

Die Kriegsmarine beim Kreisfest

50 Wettkämpfer treten an

Auch unsere Kriegsmarine wird beim Kreisfest in Oldenburg mit einem ziemlich starken Aufgebot antreten und hat berechtigte Aussichten, eine größere Zahl von Siegern zu stellen; haben doch eine ganze Reihe bekannter Turner und Sportler ihre Meldung abgegeben.

Im deutschen Zwölfkampf werden antreten: Enkler, Stohge, Meister, Pfannenschmidt, Hardt, Janssen, Schmidt und Hager.

Zum leichtathletischen Dreikampf haben gemeldet: Arpe, Trelle, Liske, Kopetsch, Triebel und Wille.

Auch beim Fünfkampf, Sechskampf, Neunkampf und Zehnkampf ist die Kriegsmarine stark vertreten, das zeigen Namen wie Green und Walter, die außerdem mit Micheel und Selleneit zusammen die 4×400-m-Staffel laufen.

Mit 16 Schwimmern tritt die Kriegsmarine an, darunter sind all die bekannten Schwimmer, die in diesem Jahre bereits mehrmals siegreich ihre Kämpfe in Mittel- und in Westdeutschland in den Schwimmstaffeln und im Wasserball beendeten.

Wir sind auf das Abschneiden unserer „Blauen Jungen" in Oldenburg gespannt.

Der Festmarsch

Einen Höhepunkt der beiden Tage, an denen die Gauhauptstadt ganz im Zeichen der Leibesübungen stehen wird, bildet der große Festmarsch durch die Straßen der Stadt. Ueber 4000 Männer und Frauen werden hier marschieren und damit sichtbaren Ausdruck geben für das Ziel des NSRL. „Ein Volk in Leibesübungen". Der Festmarsch wird in den Mittagsstunden am Sonntag seinen Weg durch folgende Straßen nehmen: Donnerschweer-, Heiliggeiststraße, Heiliggeist-, Theaterwall, Casino-, Marktplatz, Achtern-, Heiliggeist-, Donnerschweer, Krahnbergstraße. Der Aufmarsch findet auf der Richthofen-Kampfbahn seinen Abschluß, wo unmittelbar darauf die große Kreisfeier ihren Anfang nimmt.

Aufruf unseres Gauleiters Carl Röver

Zum 1. NSRL.-Kreisfest in Oldenburg

Für das 1. NSRL.-Kreisfest, das Sonnabend und Sonntag in Oldenburg zur Durchführung gelangt und für das Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver die Schirmherrschaft übernommen hat, hat jetzt der Gauleiter an die Männer und Frauen des NSRL. folgenden Aufruf erlassen:

Sportler im Gau Weser-Ems! Mit Eurem Kreisfest wollt Ihr Zeugnis ablegen von Eurem freiwilligen Einsatz für körperliche Ertüchtigung im nationalsozialistischen Deutschland. Seid Euch der übernommenen Pflicht stets bewußt und seid bestrebt, Eure Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen. Euer Zusammentreffen im Gau Weser-Ems begleiten meine besten Wünsche.

Carl Röver, Gauleiter.

Die Schirmherrschaft durch Gauleiter Carl Röver unterstreicht im besonderen Maße die Bedeutung des 1. Kreisfestes für Oldenburg und Ostfriesland, in dem die Männer und Frauen des NSRL. ein Bild zeigen wollen von der Breite und Höhe der Leistungen. Zwei erlebnisreiche Tage stehen allen Teilnehmern bevor.

Zusammenarbeit des NSRL. mit der NSDAP.

Angleichung an die gebietliche Gliederung der Partei

Auf Grund des Führererlasses vom 21. Dezember 1938 ist zum Zwecke einer sinnvollen Zusammenarbeit zwischen dem NSRL. und den Dienststellen der Partei vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Einvernehmen mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten folgende Anordnung erlassen worden:

A. Mitgliedschaft zum NSRL.

Mitglied des NSRL. kann nur werden, wer Mitglied des NSRL. kann nur werden, wer einer Sportgemeinschaft im Sinne des Artikel III des Erlasses des Führers über den NSRB. vom 21. Dezember 1938 angehört. Einzelmitgliedschaft im NSRL. ist nicht möglich.

B. Gebietliche Gliederung des NSRL.

Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen richtet sich in seinem gebietlichen Aufbau nach den Gauen und Kreisen der NSDAP. Der NSRL. gliedert sich daher in:

a) Sportbereiche (Gebiete mehrerer Gaue der NSDAP.);
b) Sportgaue (Gebiet eines Gaues der NSDAP.);
c) Sportbezirke (Gebiet mehrerer Kreise der NSDAP.);
d) Sportkreise (Gebiet eines Kreises der NSDAP.);
e) Ortssportgemeinschaften, die alle am gleichen Ort bestehenden und anerkannten sportlichen Gemeinschaften, die zur Pflege der Leibesübungen oder zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe gebildet sind, umfassen.

C. Personalangelegenheiten

Die Berufung oder Abberufung der Amtsträger in der Reichsführung des NSRL., der Mitarbeiter der Bereichs-, Gau-, Bezirks- und Kreisführer des NSRL. erfolgt durch die zuständige Dienststelle des NSRL. im Einvernehmen mit dem jeweils zuständigen Hoheitsträger der NSDAP.

D. Schulung

1. Weltanschaulich-politische Schulung der Führerschaft des NSRL. Die weltanschaulich-politische Schulung und Ausrichtung der Führerschaft des NSRL. erfolgt ausschließlich durch das Hauptschulungsamt der NSDAP. und die ihm unterstellten Gau- und Kreisschulungsämter.

2. Ausrichtung der Mitglieder des NSRL. Innerhalb des NSRL. wird eine besondere weltanschaulich-politische Schulung nicht betrieben. Die Ausrichtung der Mitglieder des NSRL. erfolgt durch die Vereinsdietwarte im Rahmen der Richtlinien vom 8. November 1937.

Grüngelb spielte nur unentschieden

VfL. 1 — Wehrkreis Sportgemeinschaft 1 um die Stadtmeisterschaft 1:1

In der Stadtmeisterschaftsrunde hätte es fast eine Ueberraschung gegeben, da der VfL. seinen Gegner erheblich unterschätzt hatte und dieses Treffen zum Anlaß nahm, mit der Mannschaftsaufstellung zu experimentieren.

So sehr auch der grüngelbe Sturm das Tor der Betriebssportler berannte, glückte doch selbst den Brechern Schelper und Lorenz kaum ein Einbruch in den Torraum ihres Gegners. Glänzende Zerstörungsarbeit leisteten die Verteidiger Aulig und Balatka.

Gleich nach Spielbeginn fiel bei der Wehrkreissportgemeinschaft der Stürmer und Spielführer Forth wegen einer Verletzung so gut wie ganz aus und Krefft verknallte glänzende Torgelegenheiten bei den Blauweißen, fast auf der Torlinie stehend.

Nach der Pause glückte Lorenz der einzige Treffer aus dem Hintergrund, als der vorzügliche Tormann Phielipp das Tor kurz verlassen hatte. Die Betriebssportler drängten dann aber später energisch auf Ausgleich, der dann durch prompt von Forth verwandelten Elfmeterstrafstoß glücklich erreicht wurde.

Im letzten Spielviertel gab der VfL. das Kommando dann restlos an die Werftleute ab, daß der Siegtreffer für diese nicht fiel, ist dem in die Verteidigung zurückgegangenen Stürmer Lorenz zu danken.

Ob man mit den Betriebssportlern auch noch weiter rechnen muß?

Duisburg 1848 kommt

Am 18. Juni gegen unseren VfL.

Wie wir soeben erfahren, ist es dem VfL. Wilhelmshaven gelungen, mit Duisburg 1848 zu einem festen Abschluß zu kommen. Die Duisburger haben schriftlich zugesagt, daß sie am 18. Juni hier bei uns in Wilhelmshaven gegen den VfL. spielen wollen. Sie werden mit ihrer stärksten Mannschaft antreten, in der auch die drei Nationalspieler mitwirken. Die Wilhelmshavener werden sich freuen, daß sie bei dieser Gelegenheit einmal Bialas sehen können.

Auch die Ruderer und Boxer dabei

Wilhelmshavener beim NSRL.-Kreisfest in Oldenburg.

Im Rahmen der Wettkämpfe und Vorführungen beim 1. NSRL.-Kreisfest in Oldenburg starten auch die Ruderer eine große Veranstaltung. Es wird dies die größte Ruderregatta, die Oldenburg bislang sah.

Ausgeschrieben sind insgesamt fünfzehn Rennen. Meldungen haben abgegeben der Emder RV., Wilhelmshavener RC., Post-SV. Oldenburg, RC. Leer, RV. Leer, Verein der Ruderinnen Emden, Oldenburger RV. Die Siegerehrung wird im Rahmen der großen Kreisfest-Siegerehrung in der Richthofen-Kampfbahn erfolgen.

1. Kanu-Kurzstrecken-Regatta glänzend besetzt.

Auch die Kanuten wollen beim Kreisfest nicht fehlen und führen eine Kurzstrecken-Regatta durch, die insgesamt zehn Wettbewerbe umfaßt. Bisher haben elf Vereine rund 35 Boote für diese Rennen gemeldet unter ihnen auch WSV. Wilhelmshaven.

Auch die Boxer sind dabei . . .

Die Boxvereine im Kreisgebiet bringen bereits heute in Oldenburg ihr Kreisfest-Boxturnier zur Durchführung. Im Welter-, Mittel- und Halbschwergewicht gehen die besten Kämpfer des Kreisgebietes in den Ring, in dem Gausportwart Rusch amtieren wird. Die Paarungen lauten:

Weltergewicht: Seedorf (JR. 65) gegen Klemz (Wilhelmshaven); Deichmeyer (Oldenburg) gegen Behrens (Oldenburg). Mittelgewicht: Hinrichs, Förster (KM., Wilhelmshaven), Stankowski (Wilhelmshaven), Broda (Delmenhorst), Wieland, Breher, Schenk (KM., Wilhelmshaven), Kobel (Wilhelmshaven), Grever (Oldenburg). Hier wird in zwei Gruppen geboxt, die Gruppensieger bestreiten den Endkampf. — Halbschwergewicht: Schleußner, Müller, Sachleben, Sieg (KM., Wilhelmshaven) und Hillmer (Oldenburg).

Jetzt „Reichsbahn-sportgemeinschaften"

Einheitliche Namensgebung für die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine

Mit Zustimmung des Reichssportführers hat die Zentralstelle der Deutschen Reichsbahn für die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine angeordnet, daß mit Billigung des Reichsverkehrsministeriums ab 1. Oktober alle Reichsbahn-Turn- und Sportvereine ihre Namen in „Reichsbahnsportgemeinschaft" umändern. Also z. B. Reichsbahnsportgemeinschaft Wilhelmshaven.

Gardeners Rekordversuche gelungen

Mit dem 1500-ccm-Rennwagen 332 Std.-km.

Nach den so erfolgreich verlaufenen Rekordfahrten mit seinem stromlinienverkleideten 1100-cmt-MG.-Rennwagen ließ der Engländer Major Gardener die Zylinder des Motors um wenige Millimeter ausbohren und unternahm dann mit dem nun 15000-ccm-MG.-Rennwagen neue Rekordversuche, die gleichfalls besten Erfolg hatten. Auf der Dessauer Autobahn erzielte er eine Spitzengeschwindigkeit von 332,103-Std.-km und konnte damit den bestehenden Rekord über ein Kilometer mit fliegendem Start um 91,1 Std.-km und den über 5 km sogar um 98,4 Std.-km verbessern!

Schalke—Dresden erst um 17 Uhr

Das Wiederholungsspiel der Vorschlußrunde zwischen Schalke 04 und Dresdner SC. zur Deutschen Fußballmeisterschaft, das am Sonntag im Olympia-Stadion trotz Verlängerung 3:3 endete, ist für Sonntag wegen der zu erwartenden großen Hitze erst auf 17 Uhr angesetzt worden.

Sport-Scherff Bade-Anzüge Bade-Artikel
Roonstraße 48, Ecke Friedrichstraße

Aus dem NSRL.

Unterkreis Wilhelmshaven

Sonntagsrückfahrkarten zum NSRL.-Kreisfest in Oldenburg

Wie uns vom NSRL.-Kreisführer mitgeteilt wird, werden ab Sonnabend, 0.00 Uhr, bis zum Montag, 24.00 Uhr, Sonntagsrückfahrkaten zum Kreisfest ausgegeben. Diese Regelung gilt für alle Bahnstationen, die 75 Kilometer von Oldenburg entfernt sind.

Bootsschuhe in allen Preislagen Sport-Hesse, Ruf 1767

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig
festgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Fast neuer Miele-Staubsauger, 120 Volt, preiswert zu verkaufen. Peterstraße 123, Erdgeschoß links. Nach 18.00 Uhr.

Großer fast neuer Gasbackofen zu verkaufen. Heppenser Str. 20, I links.

Fast neues Knabenfahrrad. Börsenstraße 14, I lks.

Bettstelle m. Auflegern, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Margaretenstraße 24, II links.

Gebrauchte Küche zu verkaufen. Edzardstraße 2, Erdgeschoß rechts.

Handwagen, passend für Baugeschäft. Rüdebusch, Genossenschaftsstraße 50.

2schläfige Bettstelle mit Matratze und Auflegekissen billig zu verkaufen. Sies, Siebethsburger Straße 7e

Gut erhaltener Kinderwagen. Störtebekerstr. 26 I links.

Gut erhaltener Küchenschrank zu verkauf. Bremer Straße 13.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. Königstraße 132, Erdgeschoß links.

Fast neues Kinderbett, 70×140, mit Patentmatr. u. Auflegern sowie Wochenendwagen zu verk. Ab 17 Uhr. Müllerstr. 4, I links.

F. neue Schreibmaschine preisw. zu verkauf. Fritz-Reuter-Str. 10, Erdgeschoß.

Friseurgeschäft, i. guter Lage, sof. zu verkaufen. H. Hinrichs, Fortifikationsstr. 123.

Kücheneinrichtg., sehr gut erhalt., 50,—, sowie Schrank, passend f. Schrebergart., 15,—, zu verk. Gerichtsstr. 53, III links.

Gebr. Herrenfahrrad, 15 RM., zu verkauf. Börsenstr. 90, Erdg. rechts.

Kaufgesuche

Wellblech-Garage zu kaufen gesucht. Preisangebote m. Größenangabe unter G. 372 an den „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer

Herr zum Mitbewohnen. Ulmenstraße 38, Erdgeschoß rechts.

Zimmer an sauberen Herrn zu vermieten. Kieler Str. 20, I rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Zu erfragen bei Büsing, Sillenstede.

Zimmer für soliden Herrn frei. Zu erfragen im „Kurier".

Nähe Südstrand Zimmer für zwei Herren frei. Wo, sagt der Kurier.

Kleines möbliert. Zimmer. Peterstraße 62, II rechts

Großes, sonniges gut möbliertes Zimmer für soliden Herrn zum Mitbewohnen frei. Auskunft „Kurier".

Sonnig., freundlich möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutzung an Ehepaar zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Herr zum Mitbewohnen gesucht. Jahnstr. 20, Ecke Werft- u. Bremer Straße.

Großes, leeres Zimmer m. Kochgelegenheit, separat, zu vermiet. Zu erfragen ab 18.30 Uhr. Kieler Str. 12 IV, Mitte

Wohnungen

Wohnung in Neuenburg, bestehend aus 5 Zimmern mit Küche und Bad mit fließendem Wasser z. 15. 6. oder 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen bei **Johann Apken,** Potenburger Weg 2, Ruf 358.

Mietgesuche

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer

Nähe Siebethsburg, zu mieten gesucht. Angebote an Firma **Aug. Jaeger, Baubüro,** Siebethsburger Straße.

Für eine unserer Angestellten suchen wir sofort freundlich

möbl. Zimmer

Gebrüder Popken

Bauingenieur sucht besseres möbliertes Zimmer m. Morgenkaffee, Nähe Mühlenweg, Villenviert. Angebote erbeten an K. Groll, Nordernehstr. 6 II

Möbliertes Zimmer von Chefmonteur sofort gesucht. Angebote unter G. 366 an „Kurier".

Leeres Zimmer gesucht. Frau Lehrer Pille, Fedderwarden.

Leeres oder einfach möbliertes Zimmer (eigenes Bett) sofort oder 15. 6. gesucht. Angebote unter G. 369 an Kurier

Beamtin wünscht z. 15. 6. freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 396 an „Kurier".

Dipl.-Ing. sucht Wohn- u. Schlafzimmer oder größeres Einzelzimmer. Angebote unter G. 397 an „Kurier".

Fräulein sucht Zimmer auf sofort. Angebote unter G. 401 an „Kurier".

Ehepaar sucht z. 15. 6. möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit auf 8 Wochen. Angebote unter G. 404 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer, möglichst mit Auto-Unterstellung, gesucht. Angebote unter G. 407 an „Kurier".

Leeres, sonniges Zimmer, auch m. Kabinett oder Küche, zum 1. 7. von älterem, ruhigem, alleinstehendem Herrn, Stadtteil Bant, gesucht. Angebote unter G. 377 an „Kurier".

Schneiderin sucht auf sofort ein möbl. Zimmer. Ang. u. G. 376 an Wilh. Kurier.

Wohnungen

Angestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung oder Einfamilienhaus mit Gartenland am Stadtrand. Angebote unter G. 361 an Kurier erbeten.

Ehepaar (Werftangestellter) sucht zu sofort oder später 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven oder Umgebung (Bahnstation). Angebote unter G. 313 an Kurier

Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung mit Küche zu mieten gesucht. Angebote unter G. 368 an Kurier

Werfttechniker sucht 4- bis 5-räum. Wohnung, am liebst. Stadtrand oder nähere Umgebung. Angebote unter G. 398 an „Kurier".

Angestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 406 an „Kurier".

Werftbuchhalter sucht 4räumige Wohnung bis 50 RM. Angebote unter F. 1406 „Kurier".

Angestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 405 an „Kurier".

Marine-Angestellter sucht dreiräum. Wohnung. Angebote unter G. 371 an Kurier

Tauschgesuche

Große 2räumige Wohnung gegen 3- oder 4räumige zu tauschen gesucht. Nachzufragen nach 5 Uhr. Angebote unter G. 374 an Kurier

Offene Stellen

Friseurgehilfen

stellt ein zu sofort oder nach Vereinbarung

Salon Spengemann, Neue Str. 5.

Laufburschen

auch schulpflichtig, stellen ein

Stoffhaus Klauke & Peine

Friseurgehilfe

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Werner Wolters,

Bremer Straße 19.

Ich suche für sofort einen gelernten

Fahrrad-Schlosser

Wilh. Höfken,
Radio- und Fahrradhandlung,
Wilhelmshavener Straße 57.

Helferinnen und soliden Mann

in Dauerstellung sucht

Färberei Eilers, Schillerstr. 14.

Stenotypistin

jüngere Kraft, für Schreibmaschine, Stenographie, leichte Büroarbeiten und Bedienung des Fernsprechers gesucht.

Gefällige Zuschriften mit Gehaltsangabe, selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an:

Baugesellschaft des Nieders. Handwerks mbG.
Niederlassung Wilhelmshaven
Adolf-Hitler-Straße 35.

Zur Erledigung der Restarbeiten bei einer fertiggestellten Gemeinschaftssiedlung suchen wir zum 15. Juni 1939 einen

Bauaufseher

der imstande ist, selbständig zu disponieren. Besondere technische Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angebote mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die

Wohnungsbaugesellschaft „Jade" m. b. H., Wilhelmshaven.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. 7. eine erfahrene

Hausgehilfin

nicht unter 25 Jahren. Angebote unter G. 375 an den „Kurier".

Gesucht für sofort od. später

1 Stenotypistin

die auch sonstige Kontorarbeiten erledigen kann. Berücksichtigt werden auch Anfängerinnen und ältere Bewerberinnen. Angebote unter G. 392 an den „Wilhavener Kurier" erbeten.

Jung. Bäckergeselle

oder **jugendlicher Arbeiter** gesucht. **Bäckermeister Schmidt,** Peterstr. 54.

Jüngeren

Bäckergesellen

stellt ein:

Dampfbäckerei Emil Zollenkopp, Friederikenstraße 6.

Werftangehöriger sucht auf sofort oder später eine kinderliebe u. zuverlässige Haushälterin zur Pflege meiner 4 Kinder. Angebote an Martin Pannebacker, Cäciliengroden 71.

Jüngerer Dekorateur jede Woche für ein paar Stunden gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Mehrere Gartenarbeiter gesucht. Otto Mäkelburg, Gartenbaubetrieb, Mitscherlichstraße 19.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein junges

Mädchen

(Pflichtjahrmäd.)
Tony Onken, Ellenserdamm.

Tüchtiges Hausmädchen bei gut. Lohn sofort oder später gesucht. Hinrichs Feinbäckerei, Königstraße 134.

Eine Flickfrau für einen Tag in der Woche gesucht Marienburg, Marienfiel.

Stellengesuche

Alleinstehende Frau, 40 Jahre, sucht Beschäftigung im Büro oder dergl., auch halbtagsweise. Angebote unter G. 367 an den „Kurier".

Junge Frau sucht Beschäftigung für den halben oder ¾-Tag. Angebote unter G. 370 an „Kurier".

Malermeister mit mehreren Kollegen sucht Nebenbeschäftigung. Es wird Wert auf größere Arbeit gelegt. Angebote unter G. 399 an „Kurier".

Suche ab 16 Uhr Beschäftigung bei Kindern. Angebote unter G. 391 an „Kurier".

Tiere

1,8 Leghorn, 7 Woch. alt, Glucke mit Küken verkäuflich. Alinenhofer Weg 2a.

Ferkel

zu verkaufen.
E. Jürgens Breddewarden.

Nestjunge Wellensittiche zu verkaufen. Grenzstraße 37, Erdgeschoß links.

Heirat

Witwer, 30 Jahre, Maler, mit 2 kleinen Kindern, wohnhaft in Aurich (Ostfriesl.), sucht eine Haushälterin, 25 bis 35 Jahre alt. Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Zuschriften mit Lichtbild unter G. 183 an Kurier erbeten.

Witwe, evgl., 33 J., 1.68, schlank, angenehm. Aeußere, gute Aussteuer, wünscht Wiederheirat mit Herrn in gesicherter Position, für ihre beiden Kinder liebevollen Vater. Diskretion Ehrensache. Zuschriften, möglichst mit Bild (zurück) unter G. 394 an „Kurier" erbeten.

Reichs-Angestellter, 31, 1,72 groß, ev., dunkelblond, sport- und naturliebend, wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Mädels bis zum Alter von 26 Jahren zwecks baldiger Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbitte ich unter G. 400 an „Kurier".

Gefunden

Lastwagenrad

(komplett) **u. Wagenplane gefunden** Gegen Erstattung der Unkosten usw. abzuholen

Autohaus Reinsch Genossenschaftsstraße.

Verschiedenes

3-To.-Lastkraftwagen mit Anhänger

sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter G. 393 an den „Wilhelmshavener Kurier" erbeten.

Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft Gökerstraße 62 a Anruf 783.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Grundstücke

An ruhiger Lage im Mittelpunkt der Stadt Varel

Wohnhaus

mit Obstgarten und Garage zu verkaufen. Preis 15 000 RM. Angebote unt. G. 395 an den „Wilh. Kurier".

Automarkt

Gut erhaltenes Motorrad, 200 ccm, zu verkauf. Juiststraße 4, I rechts.

Goliath-, Tempo- oder Standard-Lieferwagen, bis 200 ccm, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. G. 373 an den „Kurier".

In Rastede

an ruh., sonn. Lage habe ich ein neues

1-Familien-Haus

(Klinkerbau), enth. 6 Zimmer, Speisek., Waschk., kl. Stall, ca. 1000 qm gr. Garten, mit sof. Antr. für 13 000 RM. bei 9000.— RM. Anz. zu verk. Sofort beziehbar.

Ferner habe ich noch ein schönes

2-Familien-Haus

in Rastede mit gr. Garten für 15 000.— RM. bei 5000.— RM. Anz. zu verkaufen.

Rastede. **Fr. Böger, vereid. Versteigerer.**



Verloren

Brille mit Etui verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Kurier.

„Kurier"-Annahmestellen

Ballach	Bismarckstraße 125, Ecke Bülowstr.
Barth	Roonstraße 138
Bendt	Marktstraße 51 (Griem)
Bruns	Schaarreihe
Burbach	Schulstraße
Esser	Rüstersiel
Fecken	Werfttor 8, Jachmannstraße
Folkerts	Saarbrückener Straße 23
Führer	Rudolfstraße 3
Gerdes	Gökerstraße, b. d. MAA.-Kaserne
Jacob Schiller-Buchh.	Gökerstraße 90
Junge	Werftstraße 7
Kling	Bordum-/Wilhelmshavener Straße
Kohnert	Wilhelmshavener Straße 88
Krüger	Marktstraße 38
Kuhne	Mühlenweg/Dammstraße
Lehmann	Roonstraße 70
Lübben	Metzer Weg
Lührs	Bismarckstraße/Harlestraße
Meyer	Mühlenweg/Deichstrich
Rosen	Bismarckstraße 198
Rothe	Luisenstraße 21
Rothenau	Gökerstraße 21
Römer	Gökerstraße 92
Silberberg	Bismarckstraße/Grenzstraße
Thomas	Bordumstraße 2a
Tönsing	Gökerstraße 50
Warrings	Schaar
Wenke	Werfttor I
Wigger	Banter Markt
Wilken	(Zeitungsstand neben „Adler")

Geschäftsstelle Jever, Mühlenstr. 2, Fernruf 524, unsere Zeitungsboten und unsere Hauptgeschäftsstelle, Gökerstraße 24, Fernruf 1841 und 1842

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 in Verbindung mit der 4. Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 27. September 1937 bestimme ich mit Genehmigung der Preisüberwachungsstelle Oldenburg folgendes:

§ 1.

Aus Anlaß der Steuervereinheitlichung dürfen in dem Bezirk der früheren Gemeinde Kniphausen, soweit es sich um die Gebiete handelt, die am 1. 6. 1938 in die Stadt Wilhelmshaven eingemeindet sind, die Mietpreise mit Wirkung vom 1. April 1939 ab um 40 Prozent des auf das Mietobjekt entfallenden Anteils des Steuermeßbetrages der neuen Grundsteuer erhöht werden.

§ 2.

Die Mieterhöhung darf den anteilig auf das Mietobjekt entfallenden Unterschied zwischen der für das Rechnungsjahr 1937 erhobenen staatlichen und städtischen Grund- und Gebäudesteuer und des Straßen- und Wegekassenbeitrages einerseits, und der neuen Grundsteuer andererseits nicht übersteigen. Sie darf ferner bei Altwohnungen nur insoweit eintreten, als die gesetzliche Miete nach der Verordnung des Staatsministeriums vom 2. Juli 1938 zur Ausführung des Reichsmietengesetzes nicht überschritten wird.

§ 3.

Die Vermieter sind verpflichtet, die Berechtigung der nach dieser Regelung vorgenommenen Mieterhöhung den Mietern auf ihr Verlangen unter Vorlegung der erforderlichen Unterlagen nachzuweisen.

§ 4.

Entstehen Streitigkeiten darüber, welche Beträge nach den vorstehenden Bechimmungen zu zahlen sind, so entscheidet auf Antrag eines Beteiligten die Preisbildungsbehörde.

Wilhelmshaven, 6. Juni 1939.

Der Oberbürgermeister.
— Preisbehörde —
J. V.: Balfanz.

Bekanntmachung.

Betr.: Wasserversorgung Neuengroden bis Himmelreich.

Die Wasserversorgung in der Fortifikationsstraße nördlich der Fritz-Reuter-Straße, Triftweg, Reichsbundsiedlung, Ackerstraße, Kleyhauerweg, Kolkweg, Rüstersiel, Kniphausersiel, Himmelreich und Coldewei ist am Sonnabend, dem 10. Juni, in der Zeit von 22 Uhr bis Sonntag 4 Uhr morgens wegen dringender Leitungsarbeiten unterbrochen.

Wilhelmshaven, d. 6. Juni 1939.

Der Oberbürgermeister.

„Da gibt's keinen Zweifel: Nur der Schmutzlöser

Burnus macht das Waschen so leicht und schont doch die Wäsche!"

Das sagen Hausfrauen, die seit langen Jahren Burnus verwenden. Auch Sie werden feststellen, wie die Arbeit erleichtert und die Wäsche geschont wird, wenn Sie erst Burnus kennen.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschestücken heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten und langes Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. So wird die Wascharbeit leicht gemacht, die Wäsche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart. Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Eßlöffel für den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten Sie eine Probedose Burnus bei Ihrem Kaufmann.



Landesbibliothek Oldenburg